

A photograph of three children in a garden. One child in the center is watering a plant with a silver watering can. To the left, another child is looking at the plants. To the right, a third child is partially visible, holding a tool. The garden is filled with various plants, including tomatoes and purple flowers. The background is a dense green hedge.

Gemeinsam **Zukunft** **sichern**

Verka PK
Kirchliche Pensionskasse AG
Geschäftsbericht
2020

Verka

Jahresabschluss 2020 und Lagebericht

2 Auf einen Blick | 2
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen | 4
Organe | 5

Lagebericht

6 Bericht des Vorstandes | 7
Finanz- und Vermögenslage | 11
Personal- und Sozialbericht | 13
Sonstige Angaben | 13
Risikobericht | 14
Prognose- und Chancenbericht | 21

Jahresabschluss

23 Bilanz zum 31. Dezember 2020 | 24
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 | 26

Anhang

28 Erläuterungen | 29
Erläuterungen zur Bilanz | 31
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung | 37
Sonstige Angaben | 38

40 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 40
Bericht des Aufsichtsrates | 42

Auf einen Blick

		2020	Veränderung	2019	2018	2017
Versicherte	Personen	21.440	21	21.419	21.369	21.494
> Anwärter	Personen	15.729	-71	15.800	15.847	16.036
> Rentner	Personen	5.711	92	5.619	5.522	5.458
Bilanzsumme	Mio. EUR	643,0	3,1%	623,4	601,4	589,2
Kapitalanlagen	Mio. EUR	602,7	-0,3%	604,3	586,3	568,9
Deckungsrückstellung	Mio. EUR	586,7	3,2%	568,3	553,9	542,3
Beitragseinnahmen	Mio. EUR	12,5	-12,0%	14,2	13,6	13,1
> davon laufende Beiträge	Mio. EUR	7,4	-6,3%	7,9	7,9	8,4
> Einmalbeiträge	Mio. EUR	5,1	-19,0%	6,3	5,7	4,7
Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. EUR	15,5	-4,3%	16,2	16,5	16,6
> davon laufende Erträge	Mio. EUR	15,2	-5,0%	16,0	16,3	16,4
> a. o. Erträge	Mio. EUR	0,3	50,0%	0,2	0,2	0,2
Nettoverzinsung	%	1,8	-0,8	2,6	2,7	2,9
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	2,4	-0,2	2,6	2,8	2,9
Versicherungsleistungen	Mio. EUR	22,3	4,7%	21,3	19,5	19,7
> davon Rentenleistungen	Mio. EUR	15,0	0,0%	15,0	14,1	13,9

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner			Hinterbliebenenrente					
			Summe der			Summe der Jahresrenten ²⁾					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Jahresrenten	Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen
Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	Anzahl	Anzahl	Anzahl	EUR	EUR	EUR	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	7.527	8.273	1.420	3.843	13.818.297	226	95	35	452.460	93.502	12.278
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	188	440	126	174	992.383	12	12	1	34.013	17.466	115
2. sonstiger Zugang ¹⁾	17	23	1	2	58.546	0	1	0	0	0	5
3. gesamter Zugang	205	463	127	176	1.050.929	12	13	1	34.013	17.466	120
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	11	13	31	129	323.361	13	6	0	0	0	0
2. Beginn der Altersrente	251	285	0	0	0	0	0	0	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	4	19	0	0	0	0	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	0	0	0	0	2	3	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	46	106	0	2	6.908	0	1	0	0	872	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	766	0	0	0	0	0	0
7. sonstiger Abgang	0	4	23	27	131.727	0	0	0	17.926	2.274	1.489
8. gesamter Abgang	312	427	54	158	462.762	13	9	3	17.926	3.146	1.489
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7.420	8.309	1.493	3.861	14.406.464	225	99	33	468.547	107.822	10.909
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	4.718	4.687									
2. in Rückdeckung gegeben	0	0									

1) z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

2) Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

Organe

Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine, Berlin

› Vorsitzender
Präsident des Konsistoriums,
Evangelische Kirche Berlin-
Brandenburg-schlesische
Oberlausitz, Berlin

Dr. Rolf Krämer, Hemmingen

› Stellv. Vorsitzender
Juristischer Vizepräsident,
Landeskirchenamt der Evangelisch-
lutherischen Landeskirche
Hannovers, Hannover

Birgit Adamek, Berlin

› Juristin
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e. V., Berlin

Karin Kessel, Speyer

› Oberkirchenrätin
Evangelische Kirche der Pfalz, Speyer

Olaf Johannes Mergeler, Schwerin

› Oberkirchenrat
Evangelisch-Lutherische Kirche in
Norddeutschland, Schwerin

Anke Poersch, Berlin

› Oberkonsistorialrätin
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

Vorstand

Dipl.-Kffr. Charlotte Klinnert

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin
(ab 1. März 2021)

Dipl.-Math. Ulrich Remmert

› Vorstand Versicherungstechnik, Berlin

Dipl.-Kfm. Ewald Stephan

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin
(bis 30. April 2021)

Lagebericht

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2020

Finanz- und Vermögenslage

Personal- und Sozialbericht

Sonstige Angaben

Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2020

Die Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG (Verka PK) betreibt als deregulierte Pensionskasse die Renten- und Sterbegeldversicherung im Wege der Direkt- und Rückdeckungsversicherung und ist vornehmlich im Raum der evangelischen Kirche, der Diakonie und freien Wohlfahrtspflege tätig.

Die Verwaltung der Gesellschaft erfolgt auf Grundlage von Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträgen durch das Mutterunternehmen.

Allgemeine Entwicklung

Was für ein Jahr liegt hinter uns. Kapitalmarktteilnehmer konzentrieren sich im Regelfalle darauf, was die Zukunft wohl bringen mag, analysieren dazu Vergangenheit und Gegenwart, arbeiten mit Annahmen über künftige Entwicklungen und bauen Prognosen und Rechenmodelle darauf auf. Hieraus werden Strategien abgeleitet und operative Handlungspläne entwickelt. Aber letztlich weiß niemand mit hinreichender Sicherheit, was die Zukunft tatsächlich bringt. Besonders deutlich wird das in Krisenzeiten. Noch nie zuvor dürften Konjunktur-, Zins- und Börsenprognosen derart ad absurdum geführt worden sein wie im Pandemiejahr 2020, als Covid-19 unser Leben schlagartig und nachhaltig verändert hat. Noch zu Beginn des Jahres schien sich der längste Wirtschaftsaufschwung aller Zeiten fortzusetzen. Dabei nahm zunächst kaum jemand Notiz davon, dass das WHO-Landesbüro in China bereits am 31. Dezember 2019 über eine Häufung von Patienten mit einer Lungenentzündung in Wuhan informiert worden war. Zu diesem Zeitpunkt dachte in den USA und in Europa niemand daran, dass sich Covid-19 wenige Wochen später weltweit ausbreiten und das Leben aller Menschen verändern würde. Eine Krise nahm ihren Anfang, die allein wegen ihrer Vielschichtigkeit nicht vergleichbar mit vorangegangenen Krisen ist und in mehreren Hinsichten eine ökonomische Zeitenwende markiert. Vorausgegangene Krisen hatten in aller Regel endogene Ursachen und deuteten sich an. Marktteilnehmer konnten sich darauf einstellen. Covid-19 hingegen war ein exogener Schock, den kaum jemand auf der Rechnung und damit in seinen Risikomodellen oder im Risikomanagement abgebildet hatte. Denn auch noch nie zuvor in der Börsengeschichte hatte eine Pandemie eine weltweite Wirtschaftskrise – zumal auch in diesem Ausmaß – ausgelöst. „Lockdown“ war ein zuvor nie gehörter Begriff, der bald schon das Leben in allen Ländern prägte. Als die Corona-Pandemie Europa erreichte und am 21. Februar 2020 über den ersten Corona-Fall in Italien berichtet wurde, startete die Talfahrt an den Finanzmärkten. Wenig später schlossen in Europa Restaurants, Geschäfte und Schulen, das öffentliche Leben kam zum Erliegen, um die Pandemie einzudämmen. Der schnellste Crash aller Zeiten löste Panik an den Börsen aus. Nachdem die Börsen gerade neue Höchststände erreicht hatten, fielen die Kurse innerhalb von nur vier Wochen um 30 - 40 %. Auch Aktien erstklassiger Unternehmen wurden in die Tiefe gerissen, sogar der Goldpreis zog nach unten.

Viele Marktteilnehmer brauchten Liquidität und verkauften alles, was im Wert noch stabil erschien.

Zum Glück reagierten die Notenbanken dieses Mal deutlich schneller als noch in der Finanzkrise. Die amerikanische Notenbank (Fed) senkte bereits nach zwei Wochen die Leitzinsen, weitere Zinssenkungen folgten rasch. Als die Fed dann im März ein „unlimitiertes“ Wertpapierkaufprogramm versprach, setzte eine Trendwende an den Finanzmärkten ein. Die Aktienkurse begannen, sich zu erholen. Gestützt wurde diese Entwicklung durch ein zwei Billionen Dollar schweres Konjunkturprogramm für Unternehmen, Arbeitnehmer und Arbeitslose. Fast schien es so, als würde es für Hilfsprogramme kein Limit mehr geben.

Auch im Euroraum wurde im März der Stabilitäts- und Wachstumspakt ausgesetzt, was die Grenzen für die Neuverschuldung der Staaten aufhob. Deutschland verabschiedete sich schnell von der Politik der schwarzen Null und beschloss Neuverschuldungen von 156 Mrd. EUR. Die Europäische Zentralbank (EZB) erhöhte die Anleihenkäufe und flutete die Märkte mit Liquidität.

Damit konnte die zunächst befürchtete Finanzkrise abgewendet werden. Die Hoffnung stieg, dass auf den starken Einbruch der Wirtschaft in den nächsten Jahren eine starke Erholung folgen könnte. Dies löste trotz Rezession und grassierender Pandemie wiederum eine der größten Börsenrallyes mitten in der anhaltenden Krise aus. Die größten Gewinner an den Aktienmärkten waren 2020 die Technologiewerte. Covid-19 wirkte förmlich wie ein Trendbeschleuniger, allen voran bei der Digitalisierung.

Auch die Zinsmärkte konnten sich nach einem kurzen Schock wieder rasch erholen. Während die Zinsen bonitätsstarker Staaten wie Deutschland, das als sicherer Hafen gilt, weiter sanken, kam es temporär zu starken Spreadausweitungen bei Staaten schwächerer Bonität wie Italien, Spanien und der Peripherie sowie bei Unternehmensanleihen. Jedoch beruhigten auch hier die fiskal- und geldpolitischen Maßnahmen die Märkte rasch und die Zinsen sanken kaum vorstellbar, aber von den Notenbanken gewollt, weiter. Die Realrenditen blieben im negativen Bereich.

Der ausgesprochen schnelle Erholungsprozess der Weltwirtschaft, der den pandemiebedingten Einbruch bereits in den Sommermonaten ein gutes Stück wettgemacht hatte, verlor im Herbst erheblich an Schwung. Ausschlaggebend waren neue Infektionswellen in vielen Teilen der Welt. Insbesondere in Europa wurden die Eindämmungsmaßnahmen wieder verschärft, was die dortigen Volkswirtschaften spürbar belastete. Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland kam im Schlussquartal 2020 zum Erliegen. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge erhöhte sich das reale BIP saison- und kalenderbereinigt geringfügig um 0,1 %. Damit lag die Wirtschaftsaktivität noch fast 4 % unter dem Vorkrisenstand des vierten Quartals 2019. Auch in den USA kam es zu Einrückungen. Letztlich

trug China wesentlich zur anhaltenden Erholung der weltweiten Industrie bei, die sich sichtbar von der Entwicklung im Dienstleistungsbereich abkoppelte.

An den internationalen Finanzmärkten prägten im Winterhalbjahr unterschiedliche Entwicklungen das Geschehen: Während die Verfügbarkeit von Impfstoffen die Zuversicht der Marktteilnehmer stärkte, wurden die neuerlichen Zunahmen der Infektionen und Eindämmungsmaßnahmen als Belastungsfaktor wahrgenommen. Im Euroraum beschloss der EZB-Rat vor dem Hintergrund der zweiten Infektionswelle, den Umfang des Pandemie-Notfallankaufprogramms (Pandemic Emergency Purchase Program: PEPP) zu erweitern und den Zeithorizont für die Nettoankäufe zu verlängern. Dies trug zu sinkenden Renditen von Staatsanleihen der Länder des Euroraums mit vergleichsweise niedriger Bonität bei. Auch die durchschnittliche Verzinsung von Unternehmensanleihen im Euroraum verringerte sich weiter und erreichte neue Tiefstände. Die Renditen europäischer Staatsanleihen mit hoher Bonität legten hingegen zu. Dies lag vor allem am Zinsverbund mit den USA, wo die Renditen von US Treasuries stark stiegen. Die Marktteilnehmer erwarteten nun eher, dass unter der neuen US-Regierung umfangreiche, defizitwirksame fiskalische Maßnahmen verabschiedet werden, was in der zweiten März-Woche 2021 auch tatsächlich umgesetzt werden konnte. Auch das in zahlreichen Ländern zu beobachtende Anziehen der marktbasierenden langfristigen Inflationserwartungen war in den USA besonders deutlich. Die internationalen Aktienmärkte legten im Zuge der beschriebenen Entwicklungen im Ergebnis kräftig zu. Die Finanzmarktakteure revidierten die Gewinnaussichten vor allem für Unternehmen aus den USA nach oben. Im März 2021 verzeichneten die Aktienmärkte neue historische Höchststände.

Während Läden und Restaurants in 2020 lange geschlossen blieben, um mögliche Infektionsrisiken in der Coronapandemie zu minimieren, was für viele Gewerbetreibende zur Katastrophe wurde, scheint die Pandemie den privaten Haushalten insgesamt deutlich mehr Vermögen zu beschere. So haben die Deutschen 2020 so viel Geld zurückgelegt wie nie zuvor in den vergangenen Jahren. Die Sparquote der privaten Haushalte in Deutschland stieg im Jahr 2020 auf ein Rekordniveau von 16,3 % an. Vor allem die pandemiebedingten Konsumeinschränkungen sowie die Unsicherheit sind für die deutliche Ausweitung der Spartätigkeit verantwortlich. Die bislang höchsten Sparquoten in Deutschland wurden nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 1991 und 1992 mit jeweils 12,9 % gemessen. 2019 waren es 10,9 %.

Insgesamt sparten die privaten Haushalte im Jahr 2020 voraussichtlich 110 Mrd. EUR mehr als im Vorjahr. Davon profitierten primär Sichteinlagen und Investments in Aktien. Die Geldvermögensbildung in Lebensversicherungen konnte nicht im gleichen Ausmaß davon profitieren und entwickelte sich lediglich im Einklang mit dem Trend der letzten Jahre. Die Bruttobeitragseinnahmen sanken nach

Verbandsangaben sogar leicht um 0,4 % auf 102,7 Mrd. EUR. Hiervon entfielen unverändert 19,0 Mrd. EUR auf die betriebliche Altersversorgung inklusive Pensionskassen und -fonds. Die Zahl neu abgeschlossener bAV-Verträge brach dabei allerdings im Vergleich zu 2019 um 17,9 % ein. Damit ging der Gesamtbestand der bAV-Verträge leicht um 0,2 % auf 16,2 Mio. Stück zurück. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) erklärte den Rückgang unter anderem mit der schwierigen Beratung in den Betrieben unter Corona-Bedingungen.

Geschäftsverlauf und Lage

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2020 war für die Verka PK das sechste volle Geschäftsjahr nach der Bestandsübertragung einiger Bestände von der Muttergesellschaft im Jahr 2014.

Das Geschäftsjahr 2020 war für die Gesellschaft in jedweder Hinsicht ein außergewöhnliches Jahr mit großen Herausforderungen, besonderen Risiken, aber auch großen Chancen. Letztlich konnten alle Herausforderungen mit dem gesamten Team unseres Dienstleisters, unserer Muttergesellschaft, dem Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG (Verka VK) erfolgreich bewältigt, die Risiken minimiert und zahlreiche Chancen zukunftsorientiert genutzt werden. Auch wenn die Corona-Krise mit ihren Bedrohungen noch nicht vorüber ist, wird die Gesellschaft am Ende deutlich gestärkt in die Zukunft schauen können.

Nachdem sich der Verlauf der Corona-Pandemie im März erheblich beschleunigte und die Zahl der mit dem Virus infizierten Menschen in Deutschland dramatisch erhöhte, beschloss der Vorstand des Verka VK zum Schutz aller Mitarbeiter*innen und ihrer Angehörigen, mit Wirkung zum 16. März 2020 den weitgehenden Lockdown aller betrieblichen Aktivitäten am Firmensitz in Berlin. Fast alle Mitarbeiter*innen arbeiten seitdem mobil von Zuhause aus. Diese Umstellung der Arbeitsweise funktionierte geräuschlos und ohne jegliche Einschränkung. Es zahlte sich aus, dass der Verka VK bereits frühzeitig den Prozess der Digitalisierung weit vorangetrieben hatte. Sämtliche Arbeiten konnten damit – von den Versicherungsnehmern, Leistungsempfängern und Lieferanten fast unbemerkt und ohne Unterbrechung – in gewohnt hoher Qualität weiter ausgeführt werden. Alle Sitzungen mit den Gremienvertretern, im Vorstand, mit den Führungskräften und Mitarbeitern*innen sowie externen Partnern werden seitdem virtuell durchgeführt. Durch diese drastische Maßnahme konnte ein kleiner Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie sowohl für die Gesellschaft insgesamt als insbesondere auch für die Belegschaft und ihre Angehörigen geleistet werden.

Negative Auswirkungen auf die geschäftlichen Aktivitäten konnten weitestgehend vermieden werden. Lediglich im Kapitalanlagebereich, und hier bei Spezialfondsinvestments in Hotel- und Shoppingimmobilien, kam es aufgrund von lockdownbedingten Schließungen zu Mietstundungen und vereinzelt Mietausfällen und damit zu geringen Renditerückgängen, die aber vermutlich temporärer Natur sein

dürften. Alle übrigen Assetklassen zeigten aufgrund der wirklichen Besicherungen und der raschen Markterholung keine negativen Beeinträchtigungen. Auch im reinen Versicherungsgeschäft waren so gut wie keine negativen Implikationen festzustellen. Lediglich in wenigen Ausnahmefällen kam es zu Beitragsstundungen, aber keinen Beitragsausfällen. Dies ist u. a. auch auf die gute Bonität der Versicherungsnehmer zurückzuführen. Aus Vertriebsicht gesehen verlief das Jahr trotz der außergewöhnlichen Herausforderungen durch die Pandemie sehr erfreulich. Auch wenn nur sehr eingeschränkt Besuche der Versicherungsnehmer und potentiellen Neukunden vor Ort stattfinden konnten, kam es erfreulicherweise zu Geschäftsausweitungen und auch Neuabschlüssen. Diese werden überwiegend aber erst im Jahr 2021 beitragswirksam. Nach der vollständigen Neuaufstellung des ziel- und erfolgsorientiert gesteuerten Vertriebs ist die Verka PK nun sehr gut im Markt positioniert und hat einen erfolgreichen Wachstumspfad eingeschlagen. Im Mittelpunkt steht dabei der Wunsch der Kunden nach Produkten mit alternativen Garantiekonzepten auf nachhaltiger Basis. Nachhaltigkeit in der betrieblichen Altersvorsorge ist für die Branche noch weitgehend Neuland, wird von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern aber zunehmend nachgefragt. Die Verka PK im Verbund mit ihrer Muttergesellschaft als Unternehmen mit kirchlichem Hintergrund und christlichen Werten ist bereits seit langem der Nachhaltigkeit besonders verpflichtet und hat bereits in 2009 damit begonnen, zunächst die Kapitalanlagen und dann sukzessive den laufenden Versicherungsbetrieb sowie das Bürogebäude nachhaltig auszugestalten.

Aufgrund von Sondereffekten im Vorjahr und den im Geschäftsjahr noch nicht beitragswirksamen Neuabschlüssen sanken die Beitragseinnahmen der Gesellschaft um 12,2 % auf 12,5 Mio. EUR. Außerdem belastete das anhaltend niedrige Zinsniveau mit abermals gesunkenen Zinsen die Ergebnisrechnung. Die Nettoverzinsung sank von 2,64 % im Vorjahr auf 1,8 %, wobei bewusst darauf verzichtet wurde, gezielt auf stille Reserven zurückzugreifen, um – wie in der Branche durchaus üblich – damit die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Die stillen Reserven stiegen von 43,5 Mio. EUR auf 56,4 Mio. EUR und dienen der Stabilisierung der Geschäftsergebnisse in den kommenden Jahren. Das anhaltend niedrige Zinsumfeld mit erneut gesunkenem Zinsniveau führte in der versicherungstechnischen Ergebnisrechnung zu deutlich gestiegenen Aufwendungen. Der Zinszusatzreserve wurde ein deutlich gestiegener Betrag in Höhe von 14,0 Mio. EUR zugeführt, im Vorjahr waren es noch 7,6 Mio. EUR. Die gesamte Zinszusatzreserve stieg damit auf 79,3 Mio. EUR. Der damit erhöhte Jahresfehlbetrag in Höhe von 21,2 Mio. EUR (Vj. 8,9 Mio. EUR) wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages vollständig von der Muttergesellschaft, dem Verka VK übernommen.

Versichertenbestand

Zum 31. Dezember 2020 waren 15.729 Anwärter und 5.711 Rentner und damit insgesamt 21.440 Personen versichert.

Das Verhältnis der Zahl der Rentner zur Gesamtzahl der Versicherten lag bei 26,6 %.

Ertragslage

Beiträge

Im Geschäftsjahr waren gebuchte Bruttobeiträge in Höhe von 12,5 Mio. EUR (Vj. 14,2 Mio. EUR) zu verzeichnen. Die Veränderung resultiert vorrangig aus einem außerordentlichen Einmalbeitrag im Vorjahr sowie aus geringeren laufenden Beiträgen.

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 3,9 % auf 15,5 Mio. EUR (Vj. 16,2 Mio. EUR) gesunken. Die laufenden Erträge haben sich um 4,7 % auf 15,2 Mio. EUR (Vj. 16,0 Mio. EUR) reduziert. Der Rückgang resultiert in erster Linie aus dem erneuten Rückgang der Zinserträge auf 7,8 Mio. EUR (Vj. 8,3 Mio. EUR) infolge der Zinsentwicklung sowie des fortgesetzten Abschmelzens des Bestandes verzinslicher Anlagen im Direktbestand (Inhaberschuldverschreibungen und sonstige Ausleihungen) zugunsten von Investmentanteilen und alternativen Investments. Die laufenden Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Sondervermögen sind trotz des umsichtigen Bestandsaufbaus im anhaltenden Niedrigzinsniveau auf 5,0 Mio. EUR (Vj. 5,7 Mio. EUR) gesunken. Die Erträge aus Immobilien-Sondervermögen sind in Anbetracht einiger Neuinvestitionen in den letzten Jahren vor dem Hintergrund der insgesamt noch immer günstigen Situation an den Immobilienmärkten auf 2,0 Mio. EUR (Vj. 1,1 Mio. EUR) angestiegen. Die in den vergangenen Jahren dotierten Fonds für Wohn- und Gewerbeimmobilien entwickeln sich weiter überwiegend positiv. Die Erträge aus alternativen Investments in Form von Beteiligungen und Genussrechten bewegen sich mit 0,4 Mio. EUR weiter auf vergleichsweise niedrigem Niveau (Vj. 0,8 Mio. EUR). Da sich ein Teil dieser Investments noch in der Investitionsphase und damit in der sogenannten „J-Curve“ befindet, diese planmäßig in den nächsten Jahren weitere Mittel abrufen werden und weitere Zeichnungen in der Zukunft möglich sind, werden die Erträge in diesem Bereich in den kommenden Jahren voraussichtlich sukzessive ansteigen.

Die im Berichtsjahr angefallenen Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 0,3 Mio. EUR (Vj. 0,2 Mio. EUR) resultieren aus dem Abgang von Beteiligungen, Investmentanteilen und Schuldscheindarlehen. Im Berichtsjahr wurden darüber hinaus keine die Zukunft belastenden Reserverealisationen zum Zwecke der Ergebnissteuerung vorgenommen. Zuschreibungen sind in Höhe von weniger als 1 TEUR auf Publikumsfondsanteile im Dispositionsstock für die fondsgebundene Rentenversicherung angefallen.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr in Höhe von 0,1 Mio. EUR auf Investmentanteile angefallen (Vj. 0,1 Mio. EUR). Abschreibungen sind in Höhe von 4,1 Mio. EUR erfolgt (Vj. < 0,1 Mio. EUR). Diese betreffen Investmentanteile, Genussrechte und Beteiligungen.

In Anbetracht des schwierigen Marktumfeldes mit volatilen Verläufen bei weiter extrem niedrigen Marktzinsen und vorgenommener Wertberichtigungen belief sich die Nettoverzinsung auf 1,8 % (Vj. 2,6 %) und lag damit unterhalb der Vorjahresprognose.

Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Formel des GDV betrug 2,4 % (Vj. 2,6 %).

Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen ohne Regulierungsaufwendungen erhöhten sich im Geschäftsjahr um 4,7 % auf insgesamt 22,3 Mio. EUR. Der Zuwachs entfällt überwiegend auf einmalige Kapitalleistungen.

	2020 Mio. EUR	2019 Mio. EUR
laufende Renten		
Altersrenten	13,9	14,0
Berufs- /Erwerbsunfähigkeitsrenten	0,5	0,5
Witwen-/Witwer-/Waisenrenten	0,6	0,5
	15,0	15,0
Kapitalleistungen		
Kapitalabfindungen und andere Kapitalleistungen	6,3	5,8
Rückkäufe	1,0	0,5
	7,3	6,3
Versicherungsleistungen	22,3	21,3

Verwaltungskosten

Die gesamten Personal- und Sachaufwendungen betragen 3,9 Mio. EUR (Vj. 3,5 Mio. EUR) und entwickelten sich damit im Rahmen unserer Erwartungen.

Die Verwaltungskostenquote (Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zu gebuchten Beiträgen) beträgt 9,0 %. Der Anteil der Provisionen an den Abschlussaufwendungen beträgt 0,2 Mio. EUR.

Jahresergebnis

Auf Grund des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages mit dem Verka VK entstand durch den Ertrag aus Verlustübernahme in Höhe von 21,2 Mio. EUR (Vj. 8,9 Mio. EUR) ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Eine Entscheidung des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses war nicht notwendig.

Finanz- und Vermögenslage

Kapitalmarktumfeld und -entwicklung

„In der Krankheit lernt man viel, wenn man will.“ Dieses Zitat des deutschen Kapuzinerbruders Konrad von Parzham (* 22. Dezember 1818 in Parzham in der Pfarrei Weng bei Bad Griesbach im Rottal als Johann Birndorfer; † 21. April 1894 in Altötting) fasst das Jahr 2020 mit wenigen Worten sehr treffend zusammen. Ein Jahr „zum Vergessen“, für viele aber durchaus auch ein sehr lehrreiches Jahr. Die pandemische Verbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 hat zweifelsohne die gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Entwicklung nicht nur im abgelaufenen Jahr, sondern zum Teil auch deutlich darüber hinaus weltweit geprägt. Finanz- und Kapitalmärkte rund um den Globus erlebten innerhalb kürzester Zeit heftige Turbulenzen – auf einen in dieser Geschwindigkeit nie dagewesenen Crash folgte eine ebenso schnelle Erholung der Märkte, die lange Zeit nur von der Hoffnung auf baldige Besserung und Eindämmung der Pandemie mit einem hiermit verbundenen Rebound der Wirtschaft getragen wurde. Zu dieser Hoffnung trugen nicht zuletzt auch die Notenbanken und Staaten mit ihren billionenschweren fiskal- und geldpolitischen Paketen bei. Jegliche Limits schienen in dieser Hinsicht außer Kraft gesetzt. Im Dezember kam es schließlich nach und nach zu ersten staatlichen Zulassungen von Impfstoffen, Impfprogramme wurden eiligst gestartet. Dennoch sind wir Ende 2020 noch immer weit davon entfernt, zur Normalität zurückkehren zu können. Die konjunkturelle und kapitalmarktbezogene Erholung hängen auch weiterhin vom Verlauf der Pandemie ab.

Vor diesem herausfordernden Hintergrund hat die Verka PK im Berichtsjahr ihre Maßnahmen zur Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten fortgesetzt und die Diversifikation einschließlich Investitionen in alternative Anlagen und Themeninvestments abseits der klassischen und konventionellen Renten- und Aktienanlage unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit weiter umsichtig erhöht. Bei der Auswahl sämtlicher Neuinvestitionen wurde und wird strikt auf die Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien der Verka geachtet. Diese sind explizit in den Anlagegrundsätzen verankert und impliziter Bestandteil der Kapitalanlagestrategie. Die Verka PK sieht die Nachhaltigkeit der Kapitalanlagen als gleichberechtigten Anlagegrundsatz neben der Sicherheit bzw. Qualität, Rentabilität und Liquidität der Investments unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung innerhalb des Anlagenportfolios.

Die Verka PK hat zur Ergänzung des Private-Debt-Portfolios im Berichtsjahr eine Zeichnungszusage für einen auf deutsche Wohnimmobilien fokussierten Real-Estate-Debt-Fonds im Volumen von 2,0 Mio. EUR abgegeben. Dieser investiert überwiegend in nachhaltige Neubau- und Sanierungsprojekte in Form von besicherten Zwischenfinanzierungen. Zum Bilanzstichtag war das gezeichnete Kapital bereits vollständig abgerufen.

Eine weitere Neuanlage erfolgte durch Zeichnung eines Immobilienfonds als Ergänzungsinvestment in europäische Mikroapartments im Volumen von 3,0 Mio. EUR. Zum Bilanzstich-

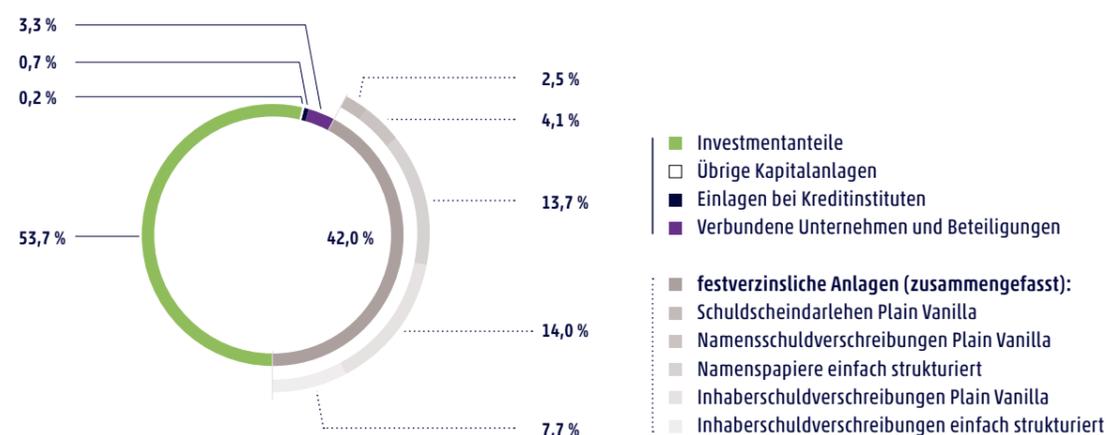
tag war das gezeichnete Kapital bereits vollständig abgerufen. In Anbetracht der weiterhin zu erwartenden sehr geringen Renditen aus Developed-Markets-Staatsanleihen – die weit reichenden Fiskalprogramme der Regierungen infolge der Corona-Pandemie untermauern diese Erwartung – hat die Verka PK ihr Engagement in europäischen Staatsanleihen im Frühjahr 2020 um ein Drittel durch Rückgabe von Investmentanteilen im Volumen von ca. 20 Mio. EUR reduziert und die Mittel vor dem Hintergrund zwischenzeitlich deutlich ausgeweiteter Credit-Spreads in das EUR-Corporate-Bond-Mandat reinvestiert. Im vierten Quartal kam es kurzzeitig erneut zu einer Zunahme der Credit-Spreads, als infolge wieder steigender Corona-Infektionszahlen erneut Konjunktursorgen aufkamen. Die Verka PK hat diese Entwicklung durch eine weitere Aufstockung ihres Engagements in EUR-Unternehmensanleihen im Volumen von 20,0 Mio. EUR genutzt.

Weitere Zugänge waren infolge diverser Capital Calls der bereits in den Vorjahren gezeichneten alternativen Investmentfonds und Immobilien-Sondervermögen zu verzeichnen. Dem gegenüber standen Abgänge aus planmäßigen Fälligkeiten und Kündigungen verzinslicher Anlagen, Kapitalrückzahlungen aus Beteiligungen sowie Rückflüsse aus Anteilsscheinrückgaben im Bereich der Investmentfonds. So hat die Verka PK im dritten Quartal 2020 ein einfach strukturiertes Zinsprodukt (Fix-to-Float-Schuldscheindarlehen) im Volumen von 18,0 Mio. EUR zur Vermeidung des Risikos einer zukünftig sehr geringen Verzinsung mit Abgangsgewinn verkauft.

Der im Jahr 2019 im Zuge der Einführung fondsgebundener Rentenversicherungsprodukte eingerichtete Dispositionsstock mit Publikumsfondsanteilen für eigene Rechnung belief sich zum Bilanzstichtag auf 15 TEUR (Vj. 16 TEUR). Der Fondsbestand für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice belief sich zum Bilanzstichtag auf 5 TEUR (Vj. 1 TEUR).

Der Saldo aus Zu- und Abgängen aus dem Kapitalanlagenportfolio der Verka PK für eigene Rechnung war im Berichtsjahr mit 2,5 Mio. EUR positiv (Vj. 17,9 Mio. EUR). Unter Berücksichtigung von Zu- und Abschreibungen belief sich die Veränderung des Kapitalanlagen Volumens insgesamt auf -1,6 Mio. EUR (Vj. 17,9 Mio. EUR), was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % (Vj. +3,1 %) auf 602,7 Mio. EUR (Vj. 604,3 Mio. EUR) entsprach.

Die Kapitalanlagen waren per 31. Dezember 2020 wie folgt in die unterschiedlichen Assetklassen allokiert:



Der Anteil der **Investmentanteile** ist auf 53,7 % (Vj. 49,2 %) angestiegen. Ursächlich hierfür waren in erster Linie neben Wiederanlagen von Ertragsausschüttungen aus Wertpapier-Spezialfonds die Beteiligung an einem neuen Alternativen-Investment-Fonds und einem neuen Immobilienfonds sowie diverse Kapitalabrufe zur Erfüllung offener Kapitalzusagen. Die aus den Sondervermögen mit Aktien-Exposure resultierende ökonomische Aktienquote ist mit 4,2 % (Vj. 4,2 %) nach Zeitwerten bzw. 4,3 % (Vj. 4,3 %) nach Buchwerten unverändert im Vergleich zum Vorjahr und liegt somit weiterhin leicht unterhalb der strategischen Zielquote. Das sich aus den Wertpapierfonds mit Aktien-Exposure ergebende Aktienkursverlustrisiko ist langfristig durch verschiedene Wertsicherungskonzepte weitgehend abgesichert. Die Wertsicherung erfolgt durch ein langfristiges Optionssicherungskonzept bzw. durch die explizite Vorgabe von Wertuntergrenzen mit dem Verkauf von Future-Kontrakten und daraus resultierende Risikopuffer.

Ein weiterer Schwerpunkt der Kapitalanlage sind weiterhin – wenngleich mit weiter abnehmender Tendenz – mit 42,0 % (Vj. 44,8 %) **festverzinsliche Anlagen** im Direktbestand (ohne Einlagen bei Kreditinstituten).

Der Bestand der **Inhaberschuldverschreibungen** ist mit 21,7 % im Vergleich zum Vorjahr (20,9 %) durch entsprechende Neuanlagen in Plain-Vanilla- und einfach strukturierte Unternehmensanleihen angestiegen. Dies gilt sowohl für den Anteil der Plain-Vanilla-Bonds in Höhe von 14,0 % (Vj. 13,8 %) als auch den Anteil der einfach strukturierten Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 7,7 % (Vj. 7,1 %). Abgängen im

Volumen von 1,2 Mio. EUR standen Zugänge im Volumen von 5,9 Mio. EUR sowie Zero-Zuschreibungen im Volumen von 0,6 Mio. EUR gegenüber.

Der Anteil der **Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen** (ohne Nachträge) ist weiter auf 20,3 % (Vj. 23,9 %) gesunken. Der Anteil der einfach strukturierten Namenstitel sowie ABS-/CLN-Namenstitel ging aufgrund von planmäßigen Fälligkeiten, Emittentenkündigungen und Verkäufen auf 13,7 % (Vj. 15,8 %), der Anteil der Plain-Vanilla-Namenschuldverschreibungen und -Schuldscheindarlehen in Anbetracht der sehr überschaubaren Reinvestitionen in diesem Bereich auf 6,6 % (Vj. 8,1 %) zurück. Das Neu- und Wiederanlagevolumen war mit Blick auf das nach wie vor außerordentlich niedrige Zinsniveau sowie die nur eingeschränkt zur Verfügung stehende freie Liquidität mit insgesamt 12,4 Mio. EUR (Vj. 17,3 Mio. EUR) im Verhältnis zum noch immer vergleichsweise hohen Anteil der sonstigen Ausleihungen am Gesamtvermögen in Anbetracht des extrem niedrigen Zinsniveaus weiterhin eher gering. Verzinsliche Kapitalanlagen in der Direktanlage bestehen überwiegend bei inländischen und europäischen Kreditinstituten, wodurch das Emittentenrisiko begrenzt ist.

Dennoch wurde das **Financial Exposure** bezogen auf den Gesamtanlagebestand zur weiteren Risikodiversifizierung im Berichtsjahr weiter auf 36,4 % (Vj. 37,5 %) zugunsten anderer Anlagen bzw. Emittenten im Wege der Portfoliodiversifikation reduziert.

Der Anteil der **Einlagen bei Kreditinstituten** wurde in Anbetracht der auf kurzfristige Termingeldeinlagen anfallenden Negativzinsen auf 0,7 % (Vj. 2,4 %) reduziert. Ein Teil der Mittel war kurzfristig reserviert für geplante Neuinvestments sowie Kapitalabrufe Anfang 2021.

Mit 3,3 % ist der Anteil der **verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert geblieben. Ursächlich hierfür waren Kapitalabrufe diverser Beteiligungen im Bereich der alternativen Investments, denen Kapitalrückzahlungen in vergleichbarem Umfang gegenüberstanden.

Der Anteil der **übrigen Kapitalanlagen** (inkl. festverzinslicher Anlagen mit Nachrang sowie übriger Ausleihungen) blieb mit 0,2 % unverändert.

Eigenkapital

Das Eigenkapital besteht aus dem gezeichneten Kapital in Höhe von 38,0 Mio. EUR und der Kapitalrücklage in Höhe von 0,1 Mio. EUR.

Deckungsrückstellung und Risikoverlauf

Die Deckungsrückstellung erhöhte sich im Geschäftsjahr um 3,3 % auf 586,7 Mio. EUR.

Die der Berechnung der Deckungsrückstellung zugrunde liegenden aktuariellen Annahmen werden jährlich im Rahmen eines versicherungsmathematischen Gutachtens überprüft und – soweit notwendig – angepasst, um angemessene Sicherheiten in den Rechnungsgrundlagen zu gewährleisten. Dies führte zu einer weiteren Verstärkung der Deckungsrückstellung, um der gestiegenen und weiter steigenden Lebenserwartung Rechnung zu tragen.

Personal- und Sozialbericht

Die Verka PK hat keine eigenen Mitarbeiter*innen. Sie wird über Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge durch Mitarbeiter*innen des Verka VK geführt.

Um die eingegangenen Zinsverpflichtungen auch in einem Kapitalmarktumfeld mit niedrigem Zinsniveau erfüllen zu können, ist die Deckungsrückstellung gemäß Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) für einen Zeitraum von fünfzehn Jahren mit dem Referenzzins zu ermitteln, sofern dieser unterhalb des garantierten Rechnungszinses liegt. Der Referenzzins ergibt sich aus den Vorgaben von § 5 Absatz 3 DeckRV. Er lag zum 31. Dezember 2020 bei 1,73 %. Der höchste im Neubestand verwendete Rechnungszins beträgt 3,25 %. Für die Teilbestände des Neubestands mit einem Rechnungszins von 3,25 %, 2,75 %, 2,25 % und 1,75 % wurde deswegen zum 31. Dezember 2020 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 26,7 Mio. EUR gebildet. Für den mit einem Rechnungszins von 3,5 % begründeten Altbestand wurden analoge Vorschriften und zum 31. Dezember 2020 ein Referenzzins von 1,95 % in den Geschäftsplan aufgenommen. Für diesen Bestand wurde eine Zinszusatzreserve zum 31. Dezember 2020 in Höhe von 52,6 Mio. EUR gestellt.

Liquidität

Der Anteil der Einlagen bei Kreditinstituten betrug 0,7 % der gesamten Kapitalanlagen zum Bilanzstichtag. Der entsprechende Betrag in Höhe von 4,5 Mio. EUR war in kurzfristige Festgelder bei einem deutschen Kreditinstitut angelegt. Weitere 14,3 Mio. EUR lagen zum Bilanzstichtag in Form von laufenden Guthaben bei verschiedenen deutschen Kreditinstituten vor. Unter Berücksichtigung der aktuellen Liquiditätslage, der Fälligkeitsstruktur und Liquidität des Kapitalanlagenbestands insgesamt – bei den Anlagen handelt es sich überwiegend um kurzfristig liquidierbare Wertpapiere bzw. Investmentanteile – sowie der Liquiditätsplanung, die sämtliche planmäßigen Cashflows der nächsten zehn Jahre beinhaltet, wird die Liquiditätssituation der Gesellschaft als angemessen angesehen, so dass die Verka PK jederzeit in der Lage war und ist, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Sonstige Angaben

Es wurden keine versicherungsfremden Geschäfte getätigt.

Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der Verka PK dient der frühzeitigen Erkennung aller wesentlichen Risiken, die sich negativ auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken oder den Bestand des Unternehmens insgesamt gefährden könnten.

Ziele des Risikomanagements und Risikopolitik

Zentrales Ziel der etablierten Risikomanagementprozesse ist die dauerhafte Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, um die Solvabilität der Pensionskasse auch in Krisensituationen nicht zu gefährden. Grundlage der Risikopolitik der Verka PK ist ein konservativer Umgang mit allen unternehmensindividuellen Risiken, wobei im Zweifel das Vorsichtsprinzip gilt – Sicherheit vor Ertrag. Gleichzeitig sind stabile Erträge notwendig, um die garantierten Leistungen sicherzustellen und die Eigenmittelbasis und somit die Risikotragfähigkeit langfristig weiter verstärken zu können. Daher wird angestrebt, stets solche Geschäfte zu tätigen, die bei begrenzter Risikoexposition ein optimales Risiko-Ertrags-Verhältnis aufweisen. Zudem werden in Übereinstimmung mit dem Leitfaden für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche im Kapitalanlageprozess definierte Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt.

Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement liegt beim Vorstand der Verka PK. Im Rahmen des bestehenden Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvertrages mit dem Verka VK werden Risikomanagementdienstleistungen durch den Verka VK erbracht. Das zentrale Risikomanagement definiert Methoden und Verfahren für die qualitative und quantitative Erfassung der Risiken und ist auf Unternehmensebene für die Risikoüberwachung, die Gesamtrisikosteuerung und die Risikoberichterstattung an den Vorstand verantwortlich. Im Rahmen einer vierteljährlichen Risikoinventur werden alle Risiken, welche die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage wesentlich beeinflussen können, durch die jeweiligen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche identifiziert und mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements analysiert und quantifiziert. Hierzu werden zu jedem Risiko Bewertungen hinsichtlich des möglichen Schadenausmaßes und der korrespondierenden Eintrittswahrscheinlichkeiten vorgenommen. Für die daraus abgeleiteten Risikokennzahlen werden ggf. entsprechende Schwellenwerte vorgegeben. Im Sinne einer aktiven Risikosteuerung werden konkrete Gegenmaßnahmen festgelegt, um die aus den Einzelrisiken resultierenden Risikopotenziale wirksam zu reduzieren. Im Rahmen des entwickelten Risikotragfähigkeitskonzepts erfolgt neben der quartalsweise stattfindenden Risikoinventur eine monatliche Analyse und Bewertung der Kapitalanlagerisiken durch das Risikomanagement.

Eine Beurteilung und transparente Kommunikation der im Risikomanagementprozess abgeleiteten Gesamtrisikolage der Pensionskasse findet regelmäßig, aber mindestens einmal im Jahr, im Risikokomitee statt. Diesem gehören neben dem Vorstand und dem zentralen Risikomanagement auch die dezentralen Risikoverantwortlichen der verschiedenen Fachbereiche an. Das Risikomanagement der Verka PK wird ständig weiterentwickelt, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, und wird hinsichtlich seiner Effektivität und Angemessenheit mindestens im jährlichen Turnus durch die Interne Revision geprüft.

Versicherungstechnische Risiken

Versicherungstechnische Risiken treten bei der Verka PK in Form von biometrischen Risiken, Zinsgarantierisiken, Kosten- und Stornorisiken auf, die bei der versicherungsmathematischen Kalkulation angemessen berücksichtigt werden. Die fortlaufende Steuerung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt im Rahmen des etablierten Risikomanagementsystems in Form von umfangreichen Risikoanalysen bei der Einführung neuer Produkte (Neue-Produkte-Prozesse), durch ein laufendes aktuarielles Controlling und regelmäßige Asset-Liability-Management-Studien.

Bei den biometrischen Risiken nimmt das Langleblichkeitsrisiko eine zentrale Rolle ein. Die übernommenen biometrischen Risiken werden ständig beobachtet und durch aktuarielle Tarifierung und eine vorsichtige Reservierungspolitik gesteuert. Darüber hinaus wird zur Absicherung biometrischer Risiken das Instrument der Rückversicherung eingesetzt. So ist insbesondere das Invaliditätsrisiko zu einem gewissen Teil durch Rückversicherung abgedeckt.

Mit Blick auf die anhaltend hohen COVID-19-Fallzahlen und den damit verbundenen Todeszahlen, wurde der Versicherungsbestand auf eine systematische Übersterblichkeit untersucht. Angesichts der erst im vierten Quartal 2020 deutlich angestiegenen COVID-19-Fallzahlen kann zum aktuellen Zeitpunkt allerdings kein signifikanter, COVID-19 bedingter Anstieg der Sterblichkeit beobachtet werden.

Im Gegensatz zu den meisten Lebensversicherungsunternehmen und vielen Pensionskassen liegt den Beständen der Verka PK kein über 3,5 % liegender Garantiezins zugrunde. Durch den wachsenden Anteil des mit einem niedrigeren Garantiezins unterlegten Neugeschäfts wird die passivseitige Zinsanforderung der Verka PK sukzessive weiter abnehmen, so dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Zinsverpflichtungen auch in einem Umfeld vergleichsweise niedriger Zinsen länger gesichert ist, als dies bei Beständen mit einem Garantiezins von z.B. 4,0 % der Fall wäre. Speziell mit beiden geöffneten Tarifen „Balance Klassik“ und „Balance Flex“ werden weiterhin wichtige Impulse für eine Reduzierung des Risikos aus Zinsgarantien gegeben. So wurde bei beiden Tarifen über die Anforderung des aufsichtsrechtlichen Höchstrechnungszinses hinaus, der zugrundeliegende Rechnungszins reduziert. Das

fondsgebundene Lebensversicherungsprodukt in Form eines statischen Hybrides – „Balance Flex“ – ermöglicht zudem, den Umfang der Beitragsgarantie frei zu wählen. Die aus dem Neugeschäft potenziell resultierenden Anforderungen zur Bildung einer zusätzlichen Zinszusatzreserve sollen für die Zukunft so möglichst ausgeschlossen sein. Die mit der variablen Gestaltungsmöglichkeit verbundenen Freiheitsgrade der neuen Produktfamilien ermöglichen ein breites Angebotspektrum von konventioneller Rentenversicherung, über fondsgebundene Rentenversicherung bis hin zur reinen Beitragszusage. Den Risiken aus dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld wird so in Zukunft noch besser Rechnung getragen. Auch im Rahmen der Produktentwicklung steht eine risikoadäquate Ausgestaltung des Zinsgarantierisikos weiter im Fokus.

Bereits bestehende Zinsgarantien können langfristig nur sichergestellt werden, solange die aktivseitige Kapitalanlagenverzinsung die passivseitige Zinsgarantieanforderung übersteigt. Speziell das anhaltende Niedrigzinsumfeld stellt die Verka PK vor eine besondere Herausforderung. Mit Hilfe der Zinszusatzreserve werden zukünftige Zinsverpflichtungen aus Tarifgenerationen oberhalb des sogenannten Referenzzinssatzes bereits heute in den Rückstellungen berücksichtigt. Die passivseitige Zinsgarantieanforderung wird somit auf eine breitere Basis zinstragender Aktiva verteilt, was die langfristige Erfüllbarkeit der passivseitigen Zinsgarantieanforderungen erleichtert. Der maßgebliche Referenzzinssatz ermittelt sich nach den Vorschriften des § 5 DeckRV und ist für deregulierte Versicherungsbestände prinzipiell bindend. Abweichend von § 5 DeckRV kann für regulierte Bestände über eine Geschäftsplanänderung ein alternativer Referenzzinssatz beantragt werden, welcher die tatsächliche Zinsentwicklung (am Kapitalmarkt und im Eigenbestand) besser abbildet. Angesichts des weiter rückläufigen Zinsumfeldes und der damit verbundenen Zinsgarantierisiken hat sich die Verka PK dafür entschieden, den Referenzzinssatz des regulierten Versicherungsbestandes in den kommenden Jahren weiter deutlich abzusenken. Ziel ist es, den Referenzzinssatz des regulierten Versicherungsbestandes über einen Zeitraum von drei Jahren an den des deregulierten Versicherungsbestandes heranzuführen und somit dem aktuellen Zinsumfeld und den laufenden Kapitalmarktprognosen besser gerecht zu werden.

Der langfristigen passivseitigen Zinsgarantieanforderung mit Berücksichtigung bereits finanzierter Zinszusatzreserve in Höhe von 1,86 % steht eine laufende Durchschnittsverzinsung von 2,4 % gegenüber. Somit ist die Erfüllung der Zinsgarantien auch im anhaltenden Niedrigzinsumfeld weiter sichergestellt.

Zum Zweck der Finanzierung der Zinszusatzreserve der Verka PK ist ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit dem Verka VK als 100%iger Aktionär etabliert. Die bis zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2020 erforderlichen Aufwände zur Zinszusatzreserve wurden so weitgehend durch den Verka VK finanziert. Zudem ist die Finanzierung der Zinszusatzreserve mindestens bis einschließlich 2021 über diesen Weg sichergestellt.

Die Deckungsrückstellung für den gesamten Bestand wird mindestens auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand

zusammen mit der jeweils von der DAV vorgeschlagenen Trendfunktion ermittelt. Die Deckungsrückstellung liegt damit auf einem branchenüblichen und von der DAV empfohlenen Niveau, welches auch bei anderen Lebensversicherungen bzw. Pensionskassen mit vergleichbaren Beständen zu finden ist und aus aktuarieller Sicht angemessene Sicherheitsmargen enthält.

Die Verka PK erwartet, dass sich die tatsächlichen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb durch die laufenden Arbeiten an den Kern- und Peripheriesystemen sowie weiterer produkt- und IT-strategischer Maßnahmen und die damit einhergehende Optimierung und Verschlankeung der Verwaltungsprozesse mittelfristig reduzieren werden. Den zentralen Kern bildet dabei die umfangreiche Digitalisierung des Verka-Verbundes, welche neben Skaleneffekten im Back-End perspektivisch auch im Front-End deutliche Effizienzgewinne erwarten lässt. Auch das sich in Umsetzung befindende Online-Portal ist in diesem Zusammenhang ein weiteres strategisches Element der Risikosteuerung bezüglich Kostenrisiken.

Aus heutiger Sicht erscheinen die in den offenen Tarifgenerationen verwendeten Rechnungsgrundlagen insgesamt angemessen.

Die Wirkung versicherungstechnischer Risiken auf die Bilanz der Pensionskasse kann häufig nur im Zusammenhang mit potenziellen Entwicklungen der Aktivseite eingeschätzt werden. Daher liefert auch das Asset-Liability-Management (ALM) der Verka PK wertvolle Impulse zur Steuerung der genannten versicherungstechnischen Risikoarten. Mit Hilfe von jährlichen ALM-Studien werden die Entwicklungen der passivseitigen Garantien laufend analysiert, so dass rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können, welche eine langfristige Sicherstellung der Erfüllung garantieren.

Marktrisiken

Die Kapitalanlage der Verka PK ist mit den verschiedenen sich aus den einzelnen Anlageklassen ergebenden Marktrisikoarten verbunden – zu nennen sind insbesondere Aktienrisiko, Immobilienrisiko und Zinsänderungsrisiko. Währungsrisiken spielen aufgrund der Fokussierung auf Anlagen in der Eurozone eine untergeordnete Rolle bzw. werden im Rahmen von Fondsmandaten mit globaler Ausrichtung durch vereinbarte Absicherungsmaßnahmen weitgehend ausgeschlossen. Zur Quantifizierung, Analyse und Steuerung der Marktrisiken kommen Stresstests, Szenarioanalysen und Asset-Liability-Studien zum Einsatz. Für die innerhalb von Wertpapier-Sondervermögen bestehenden Aktienrisiken bestehen effektive Absicherungsmaßnahmen, um die Risikotragfähigkeit der Verka PK zu sichern.

Beide Aktienfonds im Spezialsondervermögen sind mit einer optimierten langfristig ausgerichteten Absicherungsstrategie ausgestattet. Der Absicherungsgrad wird unter Berücksichtigung der Marktentwicklungen regelmäßig angepasst. Das aus Wandelanleihen implizit resultierende ökonomische Aktienrisiko wird mittels eines dynamischen Wertsicherungskonzepts unter

Berücksichtigung einer fest vorgegebenen Wertuntergrenze gesteuert und effektiv begrenzt. Besonders mit Blick auf die starken Marktverwerfungen von Ende Februar 2020 bis Mitte März 2020 konnten die Marktwertverluste in Aktienvermögen durch die etablierten Wertsicherungsstrategien wirksam begrenzt werden.

Die Aktienanlagen in Form von Publikumsfonds dienen ausschließlich der flexiblen Disposition im Rahmen des Fondsorterprozesses für das fondsgebundene Lebensversicherungsprodukt "Balance-Flex" und spielen in Hinblick auf die strategische Asset-Allokation eine untergeordnete Rolle. Das Investitionsvolumen dieser Aktien-Publikumsfonds wird laufend überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Unter Berücksichtigung bestehender Sicherungsmaßnahmen resultiert per 31. Dezember 2020 eine ökonomische Aktienquote von 4,3 % zu Buchwerten.

Erfahrungen haben gezeigt, dass gerade im Immobilienbereich der Kompetenz des Fondsmanagements eine besonders hohe Bedeutung zukommt und dass die Annahme der Wertstabilität von Immobilienanlagen vor allem dann realistisch ist, wenn entsprechende Fondsentwicklungen in dieser Assetklasse professionell bewirtschaftet werden. Um Risikokonzentrationen hinsichtlich Fondsmanagement, geografischer Ausrichtung oder Branchenfokus zu minimieren, strebt die Verka PK eine breitere Diversifizierung des Immobilienportfolios an. Entsprechend werden – neben dem Ausbau der Beteiligungen an den bereits bestehenden Immobilienspezialfonds – mögliche Neuinvestitionen laufend geprüft. Der Fokus des Immobilienportfolios liegt breit diversifiziert auf Wohn-, Budget-Hotel- und Gewerbeimmobilien sowie Wald unterschiedlicher geografischer Lage.

Mit Blick auf die COVID-19-Lockdown-Maßnahmen sind negative Auswirkungen auf die unterschiedlichen Immobilieninvestments der Verka PK zu erwarten. Kurzfristig wirken bereits der deutlich eingeschränkte Tourismus und das angepasste Verhalten in Bezug auf Geschäftsreisen negativ auf die Ertragskraft von Investitionen in Hotels. Auch ist bereits eine Änderung des Konsumverhaltens zu beobachten, welche durch restriktive Vorschriften zu Geschäftsöffnungen weiter forciert wird. In diesem Zusammenhang sind negative Implikationen auf die Ertragskraft von Shopping Centern nicht mehr auszuschließen. Mittel- und langfristig kann sich zudem eine verstärkte Nutzung des mobilen Arbeitens negativ auf Investitionen in Bürogebäude auswirken. Ein entsprechender Trend wird von unterschiedlichen Unternehmen bereits kommuniziert. Inwiefern sich dieser Trend in der Phase nach COVID-19 durchsetzt, kann aktuell schwer abgeschätzt werden.

Bei den im Direktbestand befindlichen festverzinslichen Anlagen handelt es sich schwerpunktmäßig um Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen und Inhaberschuldverschreibungen, deren kurzfristige Bewertungsschwankungen aufgrund nicht dauerhafter Wertminderungen nicht bilanzwirksam sind. Bei steigenden Zinsen sind diese Anlagen zwar Kursverlustrisiken ausgesetzt, jedoch gleichen sich zwischenzeitlich vorhandene positive oder negative Bewertungsreserven spätestens

bei Fälligkeit wieder aus. Neben dem Direktbestand bestehen Investitionen in vier Rentenspezialfonds mit Schwerpunkt auf europäische Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen.

Die gewichtete modifizierte Duration des Bestands an verzinslichen Anlagen beträgt 9,7 %. Im Falle eines Zinsschocks – hierzu wird eine plötzliche Zinsänderung um 100 Basispunkte unterstellt – würden die Zeitwerte der Kapitalanlagen einschließlich der Fondsinvestments ceteris paribus um 54,6 Mio. EUR sinken bzw. steigen, wobei hier insofern vereinfacht gerechnet wurde, als dass Besonderheiten von im Bestand befindlichen, insbesondere von der Zinskurvensteilheit abhängigen strukturierten Produkten nicht berücksichtigt wurden.

Zur Erhöhung der Diversifikation über die verschiedenen Assetklassen hinweg und somit zur Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles erfolgen neue Investments tendenziell verstärkt im Bereich nachhaltiger alternativer Anlagen. Ziel ist, von den guten Ertragschancen zu profitieren. So bestehen Engagements in den Bereichen Erneuerbare Energien (Photovoltaik- und Windenergieanlagen), Wald, Infrastruktur, Private Equity und Private Debt. Entsprechend werden die portfoliooptimierenden Maßnahmen durch einen sukzessiven Ausbau alternativer Investments fortgesetzt, die das bereits bestehende Gesamtrisikoprofil des Kapitalanlagenportfolios unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten möglichst effektiv diversifizieren sollen.

Die im Bestand befindlichen einfach strukturierten Zinsprodukte werden im Rahmen des Kapitalanlagenrisikomanagements einer besonders detaillierten Analyse unterzogen. Abhängig von den Kapitalmarktparametern kann die Risikosteuerung hierbei beispielsweise durch risikomindernde Restrukturierungen strukturierter Schuldscheindarlehen oder Verkäufe der betreffenden Papiere erfolgen – entsprechende Opportunitäten werden regelmäßig geprüft.

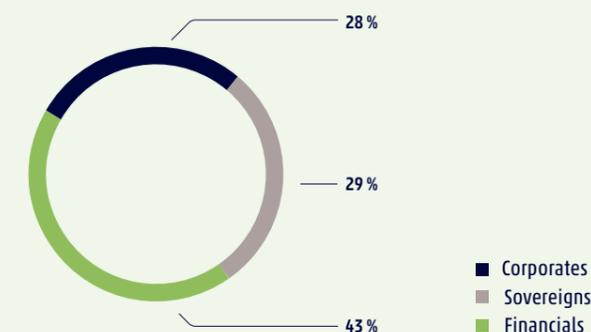
Kreditrisiken

Kreditrisiken bestehen für die Verka PK in der Möglichkeit negativer Bonitätsveränderungen von Emittenten, Geschäftspartnern und anderen Schuldner, wobei die mit festverzinslichen Kapitalanlagen verbundenen Kreditrisiken den größten Stellenwert einnehmen. Im Rahmen der Risikosteuerung kommen verschiedene Instrumente wie Vorgaben zu Ratingklassen und Begrenzungen im Hinblick auf Mischung und Streuung zum Einsatz, um einen hohen Grad an Diversifikation sowie ein ausgewogenes Chance-Risiko-Verhältnis auf Gesamtportfolioebene zu ermöglichen. Neuanlagen im Direktbestand sind dabei grundsätzlich auf Papiere mit Investment-Grade-Rating beschränkt. Im Rahmen von Fondsmandaten ist eine Beimischung von Wertpapieren mit Non-Investment-Grade-Rating unter restriktiven Auflagen zu einem sehr geringen Teil möglich. Hierzu werden, dem Charakter des jeweiligen Fondsmandates entsprechend, angemessene Obergrenzen für Papiere mit

Die **Ratingstruktur** des Kapitalanlagenbestandes mit Durchschau bei den Wertpapier-Sondervermögen stellt sich per 31. Dezember 2020 wie folgt dar; bei den nicht gerateten Anlagen handelt es sich weit überwiegend um Immobilienanlagen, Beteiligungen sowie Infrastrukturinvestments:

Ratingklasse	Rating	Buchwert Mio. EUR	Anteil %
	AAA	20,8	3,5
	AA+	26,9	4,5
	AA	28,4	4,7
	AA-	12,7	2,1
AAA bis AA-		88,8	14,8
	A+	56,6	9,4
	A	30,8	5,1
	A-	59,8	9,9
A+ bis A-		147,2	24,4
	BBB+	73,3	12,2
	BBB	86,6	14,4
	BBB-	57,9	9,6
BBB+ bis BBB-		217,8	36,2
Investmentgrade		453,8	75,4
	BB+	11,4	1,9
	BB	9,8	1,6
	BB-	12,9	2,1
BB+ bis BB-		34,1	5,6
	B+	6,2	1,0
	B	3,4	0,6
	B-	4,4	0,7
	CCC-C	0,4	0,1
B+ bis CCC-C		14,4	2,4
Non-Investmentgrade		48,5	8,0
Non rated		100,4	16,6
Summe		602,7	100,0

Der **Bestand der verzinslichen Anlagen** inkl. Einlagen bei Kreditinstituten wie Tagesgeldern und anderen kurzfristigen Termingeldern (Inhaberschuldverschreibungen einschließlich indirekter Anlagen in Spezialsondervermögen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) verteilt sich per 31. Dezember 2020 wie folgt auf die unterschiedlichen Emittentenklassen:



Non-Investment-Grade-Rating (NIG) festgelegt und in den fonds-individuellen Anlagerichtlinien verbindlich festgeschrieben. Durch die bestehenden Spezialfondsmandate mit Schwerpunkten auf Euro-Unternehmensanleihen, europäische Staatsanleihen, internationale Unternehmens- und Wandelanleihen (inkl. eines Segments für Unternehmensanleihen in Emerging Markets) sowie Emerging-Markets-Staatsanleihen wird eine breite Diversifikation erreicht. Die strategische Allokation wird im Rahmen der jährlichen Kapitalanlageplanung in Form von strategischen Zielquoten festgelegt und regelmäßig auf ihre Einhaltung überprüft.

Bei der strategischen Ausrichtung des Portfolios an festverzinslichen Anlagen steht auch eine sukzessive Reduzierung der Financial Exposures weiterhin im Blickpunkt. Zudem verfolgt die Verka PK die Strategie einer Portfoliooptimierung unter Risiko- und Renditegesichtspunkten und setzt hierbei verstärkt auf alternative Anlageklassen bzw. alternative Anlageregionen, wodurch die Diversifikation der Kreditrisiken weiter verbessert wird. Investitionen in Debt- und Equity-Finanzierungen von Alternative-Energie-Projekten in Entwicklungs- und Schwellenländern, europäische Senior Secured Floating Rate Loans oder auch Fremdfinanzierung von Unternehmensübernahmen ("Leveraged Buy Out" / LBO) ergänzen das Anlageuniversum und erhöhen die Diversifikation innerhalb dieser Anlageklasse.

Erhöhte Kreditrisiken resultieren aktuell aus den wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Pandemie. Die per Ende Februar und Anfang März stark gestiegenen Credit-Spreads auf Fixed Income reflektieren die mit der COVID-19-Pandemie verbundene Unsicherheit. Zwar sind die Credit-Spreads inzwischen wieder rückläufig, liegen aber in Teilen weiterhin oberhalb des Vorkrisenniveaus. Systematische Kreditausfälle sind im Kapitalanlagenbestand der Verka PK bis einschließlich 31. Dezember 2020 nicht zu beobachten.

Mit zunehmender Länge und abhängig vom weiteren Verlauf der COVID-19-Pandemie ist mit erhöhten Kreditausfällen zu rechnen. Auch können Maßnahmen zur Eindämmung des Virus einzelne Branchen direkt wirtschaftlich beeinträchtigen. Zur Steuerung COVID-19 bedingter Risiken erfolgt eine regelmäßige Abstimmung mit dem Fondsmanagement der Spezialfondsmandate sowie zwischen der Abteilung Kapitalanlagen und der Stabsstelle Risikomanagement. Diese Steuerung zielt im Wesentlichen auf eine, an die Pandemie angepasste, Titelselektion ab, so dass Chancen und Risiken (bezogen auf Unternehmen, Branchen oder Regionen) optimal genutzt bzw. gemieden werden können.

Nachhaltigkeitsrisiken

Eine nachhaltige Unternehmensausrichtung der Verka PK ist eines der Kernelemente der etablierten Geschäftsstrategie und fließt entsprechend in die daraus abgeleiteten Strategien (Kapitalanlagen-, Risikomanagement-, IT-Strategie) ein. Ziel ist es, die mit einer nachhaltigen Ausrichtung des Unternehmens verbundenen Potentiale zu heben und den Unternehmenserfolg damit langfristig zu unterstützen. Dabei wird stets auf

eine gesamtheitliche Betrachtung der nachhaltigen Unternehmensphilosophie geachtet, welche soziale, ökologische und ökonomische Ziele im Innen- als auch im Außenverhältnis glaubhaft umsetzt. Der weitreichendste Einfluss der Verka PK hinsichtlich angestrebter Nachhaltigkeitsziele wird über eine verantwortungsvolle Kapitalanlage erreicht und erstreckt sich – aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlagenportfolios – auf eine Vielzahl von Wirtschaftsbereichen und Regionen. Eine konsequente Berücksichtigung von ESG-Kriterien sowie des „Leitfadens für ethisch-nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ des Arbeitskreises Kirchlicher Investoren bilden hierfür einen messbaren Rahmen. So können auf der Grundlage objektiverer Ausschlusskriterien für Staaten und Unternehmen (bspw. bei Korruption, Anwendung der Todesstrafe, Kinderarbeit, Tierversuche, Umweltverschmutzung) bereits zu einem frühen Zeitpunkt Risikotreiber identifiziert und ausgeschlossen werden, welche den wirtschaftlichen Erfolg des Zielinvestments mittel- oder langfristig beeinträchtigen. Es geht hierbei also nicht allein nur um die freiwillige Berücksichtigung der gestalterischen Verantwortung, welche mit der Kapitalanlage zwangsläufig in Bezug auf ökologische, soziale, gesellschaftliche und ethische Aspekte verbunden ist (insb. Auswirkungen auf zukünftige Generationen), sondern gleichermaßen auch um den Schutz vor materiellen Risiken, welche mit der Investition in nicht nachhaltige Kapitalanlagen verbunden sind. Ziel des Nachhaltigkeitsrisikomanagements ist es, solche Emittenten zu identifizieren, bei welchen aufgrund einer nicht-nachhaltigen Unternehmensausrichtung in Zukunft erhöhte wirtschaftliche Risiken zu erwarten sind. Diese materialisieren sich beispielsweise in sinkenden Absatzzahlen aufgrund zunehmenden Bewusstseins für Nachhaltigkeit in Lieferketten, in Form höherer Refinanzierungskosten aufgrund steigender Risikozuschläge oder in Form exogener Schocks durch fiskalpolitische oder regulatorische Eingriffe in den Markt. Insbesondere den exogenen Schocks kommt bei der Risikosteuerung eine besondere Bedeutung zu, da zunehmendes öffentliches und politisches Interesse, speziell in Hinblick auf Risiken aus dem Klimawandel, den Kapitalmarkt zunehmend beeinflusst. So formulierte u. a. die europäische Union einen klima- und energiepolitischen Rahmen, welcher die Ziele des Pariser Klimaabkommens aufgreift und EU-weite Maßnahmen und verbindliche nationale Klimaschutzziele festschreibt. Konkret wird angestrebt die Treibhausgasemission deutlich zu senken, den Anteil von Energie aus erneuerbaren Quellen zu erhöhen und die Energieeffizienz zu steigern.

Um Nachhaltigkeitsrisiken angemessen zu steuern, erfolgt ein konsequentes Screening des Kapitalanlagenbestandes in Hinblick auf ökologische, soziale und eine gute Unternehmensführung betreffende Belange auf Basis der Einzeltitel (inkl. einer Fondsdurchschau) sowie eine transparente Kommunikation der Ergebnisse. Dabei greift die Verka PK auf die Expertise eines renommierten externen Datenlieferanten zurück, welcher für den überwiegenden Teil des Kapitalanlagenportfolios ein offizielles ESG-Rating sowie Daten zur CO₂-Intensität der einzelnen Emittenten vorhält.

Der aktuell dreistufige Screening-Prozess sieht in der ersten Stufe ein ESG-Screening des Kapitalanlagenbestands inkl.

Fondsdurchschau vor. Dabei werden auf Basis des Best-In-Class Ansatzes sogenannte „Branchenführer“, „Branchendurchschnitt“ und „Branchenfolger“ identifiziert. Für die Branchenfolger wird eine Obergrenze von 5 % angestrebt, wobei strategische Investitionen nach dem Engagement Ansatz nicht unter diese Grenze fallen. Eine Überschreitung dieser Grenze zieht eine unmittelbare Überprüfung der betroffenen Kapitalanlagen und ggf. Anpassung des Kapitalanlagenbestands nach sich, so dass negative Implikationen aus nicht nachhaltigen Kapitalanlagen auf ein Minimum begrenzt bleiben.

In einer zweiten Stufe erfolgt ein Abgleich des ESG-Ratings mit dem Kredit-Rating festverzinslicher Wertpapiere auf Einzeltitelebene. Der Fokus liegt auf jenen Emittenten, bei denen die Qualität beider Ratings deutlich voneinander abweicht. Ziel ist es, die Emittenten zu identifizieren, bei denen aufgrund des zunehmenden Einflusses von Nachhaltigkeitsaspekten auf die Unternehmensentwicklung in Zukunft mit höherer Wahrscheinlichkeit ein Downgrade im Kredit-Rating zu erwarten ist. Das Screening der zweiten Stufe deckt den vollständigen Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ab und ist nicht auf die sogenannte Branchenfolger begrenzt. Die über das Screening der zweiten Stufe identifizierten Emittenten werden auf einer sogenannten Hotlist geführt und engmaschig überwacht. Sofern erforderlich erfolgt eine Anpassung des Kapitalanlagenportfolios.

Im Rahmen der dritten Stufe des Screening-Prozesses erfolgt ein CO₂-Screening des Kapitalanlagenbestands. Der Fokus liegt dabei auf Unternehmen mit hohem CO₂-Beitrag bezogen auf das Kapitalanlagenportfolio. Ziel ist es CO₂-intensive Unternehmen im Kapitalanlagenportfolio überwiegend auszuschließen. Dies schützt nicht zuletzt davor, dass sich gesetzliche Änderungen zur Beschleunigung der Dekarbonisierung unmittelbar in Form von hohen Wertverlusten von Aktien und Unternehmensanleihen ungemindert auf die Wertentwicklung des Portfolios der Verka PK auswirken.

Der Verka-Verbund nimmt bezüglich der Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage bereits eine Vorreiterrolle ein, was nicht zuletzt auf die aktive Mitgestaltung bei der Weiterentwicklung von Benchmarks und Normen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen zurückzuführen ist. So engagiert sich der Verka-Verbund beispielsweise im Arbeitskreis kirchlicher Investoren oder setzt – in Zusammenarbeit mit zwei global tätigen Finanzdienstleistern – neue Maßstäbe bei der Implementierung marktweiter Nachhaltigkeitsindizes. Das Nachhaltigkeitsrisikomanagement der Verka PK wird stetig weiterentwickelt, um negative Implikationen – speziell aus dem Klimawandel – auf die Unternehmensentwicklung frühzeitig identifizieren zu können und ihrer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht zu werden.

Liquiditätsrisiken

Eine ausgewogene Laufzeitenstreuung im Rahmen des Durationsmanagements bei festverzinslichen Anlagen ermöglicht auch für die kommenden Jahre eine sichere Liquiditätsplanung und somit eine Minimierung von kurzfristigen

Liquiditätsrisiken. Der Anteil der kurzfristigen Festgeldanlagen betrug per 31. Dezember 2020 0,7 % des Vermögens, wodurch eine flexible Disposition gewährleistet ist.

Marktliquiditätsrisiken werden im Anlageprozess der Verka PK berücksichtigt, indem in Abhängigkeit von der Liquiditätsplanung im Rahmen der Neuanlage ausreichend viele Investments mit hoher Fungibilität ausgewählt werden. Durch eine breite Diversifikation wird die jederzeitige Liquidität auch bei unerwarteter Marktengung in einzelnen Assetklassen gewährleistet.

Operationale Risiken

Operationale Risiken können sich in Form von fehlerhaften Prozessen, organisatorischen Schwachstellen, menschlichen oder technischen Fehlern, externen Einflüssen oder rechtlichen Problemen grundsätzlich in allen Geschäftsbereichen materialisieren. Die Identifikation und Bewertung operativer Risiken erfolgt nach zentralen Vorgaben und mit Unterstützung des Risikomanagements durch die dezentralen Risikoverantwortlichen innerhalb der Organisationseinheiten. Dabei kommen unter anderem Experteninterviews und Szenariotechniken zum Einsatz, welche eine frühzeitige Erkennung der Einzelrisiken ermöglichen.

Zur Sicherstellung einer adäquaten Unterstützung aller Geschäftsprozesse durch geeignete und untereinander abgestimmte IT-Applikationen ist eine entsprechende IT-Strategie verabschiedet worden, die sich aus der Unternehmensstrategie ableitet und aufgrund ihrer Ausrichtung auf standardisierte Prozesse die Risiken aus Fehlentwicklungen und ineffizienter Unterstützung von Abläufen und Prozessen minimiert. Außerdem ist die Verka PK dabei, alle Kernprozesse inkl. der dazugehörigen Kontrollen zu analysieren und zu bewerten und auf dieser Basis ein optimiertes Sollkonzept zu definieren und umzusetzen.

Mit dem Ziel, Risiken aus COVID-19 bedingten Geschäftsunterbrechungen weitestgehend zu minimieren und der gesellschaftlichen Verantwortung des Verka-Verbunds gerecht zu werden, wurden Infektionsschutzmaßnahmen im Unternehmensverbund konsequent umgesetzt. Neben umfangreichen Infektionsschutzmaßnahmen im Geschäftsgebäude und im Umgang mit Kunden und Geschäftspartnern wurde zudem der Geschäftsbetrieb bereits im März 2020 fast ausschließlich auf mobiles Arbeiten umgestellt. Der hohe Technologisierungsgrad des Verka-Verbunds gewährleistet die Aufrechterhaltung aller Geschäftsprozesse auch in diesem Arbeitsmodus. Die Erfahrungen der letzten Monate bestätigen dies. Allein physische Schnittstellen, wie der Postein- und Postausgang, werden durch eine sehr geringe Anzahl von Mitarbeitern vor Ort sichergestellt.

Die Interne Revision führt regelmäßige Prüfungen der in der Geschäftsorganisation etablierten Prozesse und Systeme durch und hilft, diesbezügliche Schwachstellen frühzeitig aufzudecken und damit verbundene operationale Risiken zu reduzieren. Zur Bewältigung von Notfällen und Krisen wird eine umfassende Notfall- und Kontinuitätsplanung als un-

verzichtbar angesehen, damit die Kontinuität der wichtigsten Unternehmensprozesse und -systeme auf Gesamtunternehmensebene jederzeit gewährleistet ist. Hierbei sind auch die in Krisensituationen notwendigen Organisations-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen festzulegen. Der Notfall- und Kontinuitätsplan wird in regelmäßigen Abständen auf seine Aktualität hin überprüft und bei Bedarf angepasst. Die dezentrale Steuerung operationaler Risiken obliegt den einzelnen Geschäftsbereichen.

Sonstige Risiken

Neben den bereits ausführlich dargestellten Risikoarten werden auch Konzentrationsrisiken, Reputationsrisiken sowie strategische Risiken in den Risikomanagementprozess der Verka PK einbezogen. Dabei werden wechselseitige Abhängigkeiten, die mit den anderen Risikoarten bestehen, berücksichtigt.

Die Stabilität und die Werthaltigkeit des Unternehmens können mittelfristig nur sichergestellt werden, wenn die Verka PK über eine erfolgsversprechende Geschäftsstrategie verfügt. Bei der Weiterentwicklung der Geschäftsstrategie der Verka PK sind strategische Rahmenbedingungen zu beachten, welche sich auch aus den Interessenlagen der Vereinsmitglieder des Aktionärs Verka VK ergeben. Im Sinne des Aktionärs sollte das Neugeschäft mit möglichst geringen Risiken verbunden und kosteneffizient zu verwalten sein. Diese Anforderungen korrespondieren mit den im Bestandsgeschäft gewonnenen Erfahrungen, dessen Geschäftsentwicklung derzeit von den Aufwänden zur Bildung einer Zinszusatzreserve überlagert und bestimmt wird. Daher sollen im Rahmen der Produktstrategie die Versicherungsprodukte für das Neugeschäft so gestaltet werden, dass die hiermit verbundenen Risiken minimiert werden.

Asset-Liability-Management

Zur bilanziellen Steuerung der zwischen versicherungstechnischen Risiken und Kapitalanlagerisiken bestehenden Wechselwirkungen ist ein wirksames Asset-Liability-Management (ALM) unverzichtbar. Das ALM der Verka PK verfolgt das Ziel, die jederzeitige Erfüllung der bilanziellen Erfordernisse (insbesondere Zinsgarantierisiko) sowie der aufsichtsrechtlichen Regelungen (insbesondere Solvabilität, Stresstest) mit einem höchstmöglichen Maß an Sicherheit dauerhaft zu gewährleisten.

Die Verka PK hat einen umfassenden ALM-Ansatz implementiert, der eine detaillierte Analyse der zukünftigen Unternehmensentwicklung ermöglicht. Die ALM-Studien dienen als wesentlicher Ausgangspunkt für die Ableitung einer optimierten Kapitalanlagestrategie und liefern wertvolle Impulse für eine ständige Optimierung des Rendite-Risiko-Profiles auf Gesamtportfolioebene, woraus eine weitere Stabilisierung der Risikotragfähigkeit resultiert. Vor dem Hintergrund der erhöhten Unsicherheiten bezüglich der weiteren Entwicklung der Zinsstrukturkurve richtet die Verka PK ihren Fokus im

Asset-Liability-Management auch auf die Analyse verschiedener Extremszenarien (z. B. anhaltende Niedrigzinsphase, Hochzinsphase) und leitet entsprechende Maßnahmen für eine optimierte Unternehmenssteuerung ab. Darüber hinaus liefern die ALM-Studien wesentliche Erkenntnisse für die Entwicklung optimierter Produkte sowie für die Verfolgung einer nachhaltigen Eigenmittelstrategie.

Die Ergebnisse der ALM-Studien und daraus abgeleitete konkrete Handlungsempfehlungen werden im ALM-Komitee, in welchem neben dem Vorstand auch die Führungskräfte aus den Bereichen Kapitalanlagen, Versicherungsmathematik, Risikomanagement, Rechnungswesen, Strategie und Vertrieb sowie der Verantwortliche Aktuar vertreten sind, ausführlich erörtert.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Durch das Risikomanagementsystem der Verka PK werden wesentliche oder bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkannt. Mit einer aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsquote von 177,9 % (Vj. 182,6 %) per 31. Dezember 2020 verfügt die Pensionskasse über eine sehr solide Eigenmittelausstattung. Die Risikotragfähigkeit des aufsichtsrechtlichen Kapitalanlagen-Stresstests (BaFin-Stresstest) ist per 31. Dezember 2020 mit einem positiven Ergebnis in allen vier Szenarien gegeben. Zusätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Pensionskasse durch den mit der Muttergesellschaft Verka VK bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag während dessen Laufzeit gegen unerwartete Risiken abgesichert ist. Durch diesen Risikotransfer wird die Risikotragfähigkeit in den entsprechenden Jahren abgesichert.

Prognose- und Chancenbericht

Die Verka PK geht für das Jahr 2021 von einem laufenden Kapitalanlageergebnis für eigene Rechnung annähernd auf dem Niveau des Vorjahres aus.

Fast unbemerkt in der Nachrichtenflut der Corona-Pandemie ist zu Beginn des Jahres 2021 das Thema Inflation in den Fokus gerückt.

Angesichts der hohen Verschuldung von Staaten und Unternehmen in Verbindung mit der jahrelangen Niedrigzinspolitik der Notenbanken haben die Kapitalmärkte erwartet, dass sich die erheblich angestiegene Geldmenge ihre Bahnen bricht und einen deutlichen Inflationsschub auslöst. Historische Niedrigzinsstände schienen in diesem Umfeld nicht mehr angemessen. Der Anstieg der Renditen ließ ebenso die auf dem Höchststand befindlichen Bewertungen der Aktien-, Immobilien- und anderer Sachwerte in einem schwächeren Licht erscheinen. Die Frage war somit, ob die Zinsen nachhaltig steigen und wieder historische Niveaus erreichen werden und steigende Aktienkurse damit der Vergangenheit angehören. Die Mehrheit der Analysten sehen diese Entwicklung nicht. Denn zum einen werden preisdämpfende Wirkungen der Corona-Pandemie durch erhöhte Arbeitslosigkeit, schwache Lohnsteigerungen und verschobene Unternehmensinvestition sowie einen angeschlagenen Dienstleistungssektor nachwirken. Zum anderen sind Einmaleffekte durch die CO₂-Abgabe, die wieder erhöhte Mehrwertsteuer und neue Gewichtungen im Warenkorb enthalten. Ein Politik-Wechsel der Notenbank ist daher unwahrscheinlich. Angesichts der hohen Verschuldung der Staaten und Unternehmen dürfte ein schneller Zinsanstieg auch durchaus ungünstige Auswirkungen auf die Realwirtschaft und die Kapitalmärkte haben.

Es bleibt daher zu hoffen, dass die Wirtschaftspolitik sowie die zunehmenden Impfungen die konjunkturelle Entwicklung im Euroland wieder auf einen soliden Pfad bringen und dem Zins zumindest in die richtige Richtung verhelfen. Der historische Einbruch der gesamtwirtschaftlichen Aktivität im Corona-Jahr 2020 (mit einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes im Euroland in Höhe von 6,8 %) wird zwar nicht so schnell kompensiert werden, der Blick ist aber nach vorne gerichtet. Erfreuliche Nachrichten wie die schnelle Impfdurchdringung in Frankreich oder der Regierungswechsel hin zu einem strukturreformwilligen Mario Draghi in Italien und die vergleichsweise stabile deutsche Wirtschaft geben Grund zur Hoffnung.

Die dauerhaft ungünstige Zinssituation und die steigenden regulatorische Anforderungen halten die Pensionskassen jedoch unter Druck. Insbesondere die Regulatorik sorgt zunehmend für Unmut bei Verantwortlichen und Trägern. Dass die Anforderungen durch immer neue Berichtspflichten, Dokumentation- und Nachweispflichten sowie strengere organisatorische Rahmenbedingungen steigen, ist angesichts der Lage einiger Pensionskassen nachvollziehbar. Dass die Pensionskassen aber gleichzeitig und andauernd fast schon historisch anmutende regulatorische Rahmenbedingungen

erfüllen müssen, stößt zunehmend auf Unverständnis. So hat der Sustainable-Finance Beirat in seiner jüngsten Empfehlung an die Bundesregierung unter anderem gefordert, dass starre stichtagsbezogene Bedeckungsvorschriften künftig an der Abwicklungsdauer und den Auszahlungszeitpunkten orientiert werden sollen und die Vorschriften zur Begrenzung von Anlagen (Anlagekatalog der Anlageverordnung) sowie die Vorschriften zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit (Stresstest) stärker auf die tatsächlich enthaltenen Risiken abzustellen anstatt die Form der Anlage und die möglichen Marktrisiken für Anlageentscheidungen in den Vordergrund zu rücken. Eine Umsetzung dieser Vorschläge würde den BaFin-regulierten Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge verstärkt ermöglichen, in zukunftsgerichtete nachhaltige Anlageformen zu investieren und hier ausgewählte Sachwerte in den Fokus zu nehmen. Durch eine stärkere Orientierung am Risikogehalt und eine Abkehr von stichtagsbezogenen Bedeckungsvorschriften würde sich aber auch die Nachhaltigkeit und Situation der Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge insgesamt verbessern können. Voraussetzung dafür ist allerdings ein verantwortungsbewusster und fachlich versierter Umgang mit den Risiken der eigenen Einrichtung. Ob dafür jede am Markt vertretene Pensionskasse die entsprechende kritische Größe und angemessene Organisationsstruktur hat, ist fraglich. Gerade die kleineren Einrichtungen mit niedrigen oder nicht mehr vorhandenen Beiträgen klagen bereits jetzt über die Flut der einzuhaltenden Vorschriften. Und immer noch stehen 36 Pensionskassen unter intensiver Aufsicht der BaFin mit entsprechenden erweiterten Berichtspflichten und Maßnahmekatalogen.

Die Verka PK gehört nicht zu den Einrichtungen, die unter intensiver Aufsicht stehen. Die für die Aufsicht erstellte Prognoserechnung gab keinerlei Anhaltspunkte für mittel- bis langfristige finanzielle Schwierigkeiten. Im Hinblick auf die Einhaltung der derzeitigen und der möglichen veränderten regulatorischen Rahmenbedingungen ist die Verka PK im Verbund mit der Verka VK und den Standbeinen der Kapitalanlageverwaltung sowie der Verwaltung von Versorgungseinrichtungen gut aufgestellt. Wir begrüßen daher ausdrücklich erweiterte Investitionsmöglichkeiten in Sachwerte und eine stärkere Orientierung am tatsächlichen Risikogehalt. Diese Veränderung der regulatorischen Rahmenbedingungen unterstützt den bereits eingeschlagenen Weg des Verka Verbundes, nachhaltige Themeninvestments zu verfolgen und ihr Engagements in Unternehmen, die zu einer besseren, gerechteren und klimaneutralen Welt beitragen, weiter zu intensivieren. Der Verka Verbund ist durch seine organisatorische Aufstellung zudem bereits jetzt in der Lage, über tatsächlich enthaltene Risiken der Investitionen umfangreich und sachgerecht Rechenschaft abzulegen und dynamische Modelle zu entwickeln, die eine Ausrichtung der Bedeckung an künftigen Zahlungsströmen ermöglichen.

Auch für das kommende Geschäftsjahr rechnen wir für die Verka PK mit Corona-bedingten Einbußen im Bestandsge-

schäft, die aber durch das Neugeschäft überkompensiert werden können. Dank proaktiver und umsichtiger Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebes und zeitgleichem Schutz der Gesundheit der Mitarbeiter*innen sowie der Entsprechung der Empfehlungen der Bundesregierung und der Länder gab es keine Störungen der Geschäftsverläufe. Drohende Zahlungsausfälle oder Beitragsfreistellungen sind für das kommende Geschäftsjahr ebenso wenig auszuschließen wie einzelne Insolvenzen. Für das kommende Geschäftsjahr rechnet die Verka PK insgesamt jedoch mit einem leichten Anstieg der Beiträge. Die Verwaltungskosten und das laufende Kapitalanlageergebnis werden auf dem Niveau des Geschäftsjahres liegen. Im laufenden Geschäftsjahr 2021 wird der Vorstand in Abstimmung mit dem Aufsichtsrat gegebenenfalls entscheiden, die Anforderung der Zinszusatzreserve in der Verka PK durch das Heben vorhandener stiller Reserven zu finanzieren. Damit wäre das Jahresergebnis ausgeglichen. Hintergrund der Überlegungen ist die seit Juli 2020 geltende Novelle der Mindestzuführungsverordnung, deren Ziel es war, die Rahmenbedingungen für externe, freiwillige Einschüsse bei Lebensversicherungsunternehmen und Pensionseinrichtungen zu verbessern. Im Rahmen dieser neuen Regelungen wurden dabei die Möglichkeiten der Rückführung von Mitteln nur sehr eingeschränkt eröffnet, wobei es derzeit den Anschein hat, dass auch die Rückführung von Mitteln über den Weg eines Ergebnisabführungsvertrages nur noch im Rahmen der Regelungen der Mindestzuführungsverordnung (und damit nur noch anteilig) möglich ist. Durch die geänderte Formulierung der Mindestzuführungsverordnung ist es derzeit fraglich, ob der Ergebnisabführungsvertrag seine ursprüngliche Intention (Finanzierung der Zinszusatzreserve und späterer Rückfluss der in der Verka PK nicht mehr benötigten Mittel) noch erfüllt. Der Vorstand prüft derzeit Optionen und wird geeignete Maßnahmen ergreifen. Die Vorgehensweise hat in enger Abstimmung mit der BaFin zu erfolgen, daher werden sich die Auswirkungen voraussichtlich über den Jahresabschluss 2021 hinaus hinziehen.

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2020

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

Bilanz zum 31. Dezember 2020

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
					Vorjahr
A. Kapitalanlagen					
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Beteiligungen			19.860.276,74		20.361
II. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere, nicht festverzinsliche Wertpapiere		323.735.603,09			297.496
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		130.938.815,71			126.301
3. Sonstige Ausleihungen					
a. Namensschuldverschreibungen	98.459.787,10				98.824
b. Schuldscheinforderungen und Darlehen	24.723.510,00				46.473
c. Übrige Ausleihungen	449.247,93				449
		123.632.545,03			145.746
4. Einlagen bei Kreditinstituten		4.511.077,49			14.371
			582.818.041,32		583.914
			602.678.318,06		604.275
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				5.071,57	1
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer			196.611,11		92
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			76.138,31		71
III. Sonstige Forderungen					
davon:					
an verbundene Unternehmen: 21.206.930,84 EUR (Vj. 8.901.128,01 EUR)					
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 193.615,05 EUR (Vj. 283.399,82 EUR)			21.954.319,48		9.743
			22.227.068,90		9.906
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			14.271.661,32		4.836
II. Andere Vermögensgegenstände			1.194.323,48		1.121
			15.465.984,80		5.957
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			2.644.053,08		3.160
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			1.676,80		94
			2.645.729,88		3.254
Summe der Aktiva			643.022.173,21		623.393

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Berlin, den 21. April 2021

Beate Böcker
› Treuhänderin

Passivseite	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
					Vorjahr
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital		38.000.000,00			38.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		0,00			0
		38.000.000,00			38.000
II. Kapitalrücklage		73.334,60			73
III. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		0,00			0
			38.073.334,60		38.073
B. Nachrangige Verbindlichkeiten				8.000.000,00	8.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge			506.295,32		541
II. Deckungsrückstellung			586.693.985,10		568.281
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			1.454.791,99		1.142
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			687.811,44		688
			589.342.883,85		570.652
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				5.071,57	1
E. Andere Rückstellungen					
I. Sonstige Rückstellungen				143.897,00	134
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern			3.162.302,82		2.932
2. Versicherungsvermittlern			60.586,53		126
			3.222.889,35		3.058
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			162.991,36		154
III. Sonstige Verbindlichkeiten			3.960.204,37		3.210
davon:					
gegenüber verbundenen Unternehmen: 3.226.810,93 EUR (Vj. 3.080.786,06 EUR)					
aus Steuern: 18.286,41 EUR (Vj. 24.806,58 EUR)					
			7.346.085,08		6.422
G. Rechnungsabgrenzungsposten				110.901,11	111
Summe der Passiva			643.022.173,21		623.393

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C.II. und D. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie unter Beachtung der auf Grund des § 235 Absatz 1 Nummer 4 bis 7 VAG erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 336 in Verbindung mit § 234 Absatz 6 Satz 1, auch in Verbindung mit § 233 Absatz 5 Satz 2, VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 14. Dezember 2020 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Berlin, den 21. April 2021

Arnd Köhler
› Verantwortlicher Aktuar

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	12.505.500,91			14.235
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	245.137,32			226
		12.260.363,59		14.009
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		34.688,22		24
			12.295.051,81	14.033
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			62.686,57	124
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		403.596,79		783
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		14.815.127,13		15.181
c) Erträge aus Zuschreibungen		15,95		0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		316.264,33		199
			15.535.004,20	16.163
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			518,18	0
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			5.844,43	13
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	22.891.575,12			21.848
bb) Anteil der Rückversicherer	47.382,52			43
		22.844.192,60		21.805
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		312.986,49		-80
			23.157.179,09	21.725
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung			18.417.270,57	14.356
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			103.020,79	135
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	634.622,44			537
b) Verwaltungsaufwendungen	1.120.285,90			1.197
		1.754.908,34		1.734
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		-47.489,02		-44
			1.707.419,32	1.690
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		437.402,27		351
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		4.108.035,52		0
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		138.530,85		101
			4.683.968,64	451
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			19,07	0

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				Vorjahr
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			7.011,94	8
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			-20.176.784,23	-8.032
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		46.716,00		72
2. Sonstige Aufwendungen		1.076.862,61		941
			-1.030.146,61	-869
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			-21.206.930,84	-8.901
4. Erträge aus Verlustübernahme			21.206.930,84	8.901
5. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag			0,00	0

Anhang

Erläuterungen

Erläuterungen zur Bilanz

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige Angaben

Erläuterungen

Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Gesellschaft Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG mit Sitz in Berlin ist im Handelsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg (Berlin) unter der Registernummer HRB 83907 registriert.

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß dem Handelsgesetzbuch (HGB), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie nach den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **Beteiligungen** werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, vermindert um erforderliche Wertberichtigungen, bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip). Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Investmentanteilen wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 51 TEUR nicht vorgenommen.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Bewertung erfolgt in Abhängigkeit von der Zuordnung zum Anlagevermögen oder Umlaufvermögen. Für das Umlaufvermögen erfolgen Abschreibungen auf den Stichtagskurs, sofern der Zeitwert unter dem Buchwert liegt (strenges Niederstwertprinzip).

Im umgekehrten Fall erfolgen Zuschreibungen maximal bis zu den Anschaffungskosten. Für die Vermögensteile, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wird entsprechend dem gemilderten Niederstwertprinzip überprüft, ob dauerhafte Wertminderungen vorliegen. Das Wahlrecht zur Abschreibung bei voraussichtlich vorübergehender Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen wurde nicht ausgeübt und Abschreibungen in Höhe von 62 TEUR nicht vorgenommen. Die Bewertung der Zero-Inhaberschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Namenschuldverschreibungen werden grundsätzlich in Höhe ihres Nennwertes ausgewiesen und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Beim Kauf von Namensschuldverschreibungen ggfs. anfallende Disagio- oder Agiobeträge werden entsprechend der tatsächlichen Laufzeit auf die künftigen Jahre verteilt. Die Bewertung der Zero-Namenschuldverschreibungen erfolgt zu Anschaffungskosten zuzüglich der als realisiert geltenden Zinsen.

Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Übrige Ausleihungen werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung von **Einlagen bei Kreditinstituten** erfolgt mit dem Nennwert.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n werden gemäß § 341d HGB zu Zeitwerten bilanziert. Dabei werden die Rücknahmepreise der Investmentanteile zur Ermittlung der Zeitwerte herangezogen.

Die **Forderungen an Versicherungsnehmer** sind mit ihrem Nennwert bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** werden mit dem Nennwert ausgewiesen.

Die **sonstigen Forderungen** sind mit ihrem Nennwert bilanziert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand sowie **andere Vermögensgegenstände** sind mit dem Nennwert bewertet. In den anderen Vermögensgegenständen sind ausschließlich vorgezahlte Rentenleistungen enthalten.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen noch nicht fälligen Zinsen werden zum Nominalwert bilanziert.

Das **Eigenkapital** wird zum Nennwert bilanziert.

Die unter den nachrangigen Verbindlichkeiten auszuweisenden **Nachrangdarlehen** sind mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Die Bilanzierung und Bewertung der **versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte unter Beachtung der §§ 341e bis 341h HGB.

Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung der jeweiligen **Beitragsfähigkeit** ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** wird gemäß §§ 341f Abs. 1, 252 Abs. 1 HGB einzelvertraglich nach der prospektiven Methode unter impliziter Berücksichtigung der Kosten ermittelt; sie umfasst auch die Verwaltungskostenrückstellung für beitragsfreie Versicherungszeiten. Die Verpflichtungen aus Versicherungsverhältnissen werden mit den Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation bewertet, sofern diese mit der Rententafel DAV 2004 R durchgeführt wurde. Anderenfalls wird die Bewertung auf der Basis der Rententafel DAV 2004 R-Bestand unter Berücksichtigung der Trendempfehlung der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. für das Jahr 2020 vorgenommen. Der Rechnungszins beträgt für den Altbestand einheitlich 3,50 %. In den Geschäftsplan wurden zur Bildung einer Zinszusatzreserve Vorschriften analog zur Deckungsrückstellungsverordnung (DeckRV) und ein Referenzzins zum 31. Dezember 2020 in Höhe von 1,95 % aufgenommen. Der Referenzzinssatz lag zum 31. Dezember 2020 unterhalb des verwendeten Rechnungszinses. Dementsprechend wurde im Altbestand zum 31. Dezember 2020 eine Zinszusatzreserve in Höhe von 52,6 Mio. EUR gestellt. Im Neubestand wird je Versicherungsverhältnis der Höchstzinssatz gemäß § 2 DeckRV in der jeweils zur Begründung gültigen Fassung nicht überschritten. Der Referenzzins für den Neubestand gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV betrug 1,73 %. Deswegen war zum 31. Dezember 2020 eine Zinszusatzreserve für die Teilbestände mit einem verwendeten Rechnungszins von 3,25 %, 2,75 %, 2,25 % und 1,75 % in Höhe von 26,7 Mio. EUR zu bilden. Sowohl im Alt- als auch im Neubestand wurden bei der Ermittlung der Zinszusatzreserve, die für die nächsten bis zu fünfzehn Jahre gebildet wird, Kapitalwahrscheinlichkeiten zum vereinbarten Altersrentenbeginn berücksichtigt. Das Invaliditätsrisiko wird auf der Grundlage der Tafeln DAV 1997 I, TI, RI sowie DAV 1998 E, TE und RE bewertet. Die Deckungsrückstellung für seit dem 21. Dezember 2012 begründete Versicherungsverhältnisse wird genau wie die Prämienkalkulation mit einem geschlechtsunabhängigen Ansatz bewertet. Die so ermittelte Deckungsrückstellung ist zum 31. Dezember 2020 nicht kleiner als eine geschlechtsspezifisch ermittelte. Die Verwaltungskosten werden grundsätzlich als Zuschlag der versicherten Renten angesetzt, wobei die in den Geschäftsunterlagen festgelegten rechnungsmäßigen Sätze berücksichtigt werden.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird grundsätzlich einzelvertraglich für die am Bilanzstichtag bekannten, aber noch nicht abschließend regulierten Versicherungsfälle sowie pauschal für bis zum Abschlussstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle ermittelt und in Höhe des Risikokapitals zuzüglich der bereits fällig gewordenen, aber noch nicht ausgezahlten Leistungen bilanziert. Schadenregulierungsaufwendungen werden pauschal mit 2 % der Rückstellung angesetzt.

Die Höhe der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** ergibt sich aus dem Vorjahreswert abzüglich Entnahmen für Überschussbeteiligung und zuzüglich Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres.

Die **versicherungstechnischen Rückstellungen soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird** werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungsverhältnisse ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert bewertet.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern und gegenüber Versicherungsvermittlern** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft werden in Höhe des Erfüllungsbetrages ausgewiesen.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten A.I. und A.II. im Geschäftsjahr 2020

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Zu- schreibungen TEUR	Ab- schreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen						
1. Beteiligungen	20.361	600	1.073	0	28	19.860
A.II. Sonstige Kapitalanlagen						
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	297.496	52.313	21.993	0	4.080	323.736
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	126.301	5.852	1.214	0	0	130.939
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	98.824	11.136	11.500	0	0	98.460
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	46.473	0	21.750	0	0	24.723
c) Übrige Ausleihungen	449	0	0	0	0	449
4. Einlagen bei Kreditinstituten	14.371	0	9.860	0	0	4.511
5. Summe A.II.	583.914	69.301	66.317	0	4.080	582.818
Insgesamt	604.275	69.901	67.390	0	4.108	602.678

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Kapitalanlagenart	Zeitwerte 31.12.2020 TEUR	Buchwerte 31.12.2020 TEUR	Bewertungsreserven TEUR
A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Beteiligungen	22.002	19.860	2.142
A.II. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	341.453	323.736	17.717
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	154.041	130.939	23.102
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	106.209	98.460	7.749
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	29.584	24.723	4.861
c) Übrige Ausleihungen	441	449	-8
4. Einlagen bei Kreditinstituten sowie andere Kapitalanlagen	4.511	4.511	0
5. Summe A.II.	636.239	582.818	53.421
Insgesamt	658.241	602.678	55.563

Die Ermittlung der Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt mit ihrem Ertragswert.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind zu Börsenkursen bewertet. Diese Kapitalanlagen sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen auf die niedrigeren beizulegenden Zeitwerte gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB sind in Höhe von insgesamt 0,1 Mio. EUR auf Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 5,0 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen überwiegend aus der Ausschüttung von ordentlichen Fondserträgen sowie zum Teil aus vergleichsweise hohen Anlaufkosten resultierten und voraussichtlich nicht von Dauer waren.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere erfolgt mit dem Renditekurs, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 130,9 Mio. EUR sind gemäß § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschrei-

bungen auf den Zeitwert sind in Höhe von 0,1 Mio. EUR auf Anleihen mit einem Buchwert von 7,9 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsmindernde Einflüsse resultierten.

Sonstige Ausleihungen (ohne übrige Ausleihungen) sind mit dem Renditekurs bewertet, sofern ein Börsenkurs nicht vorliegt. Abschreibungen auf den Renditekurs sind in Höhe von 1,1 Mio. EUR auf sonstige Ausleihungen (ohne übrige Ausleihungen) mit einem Buchwert von 21,9 Mio. EUR nicht vorgenommen worden, da die Wertminderungen in Anbetracht der bestehenden Kapitalgarantien voraussichtlich nicht von Dauer waren und ausschließlich aus der Zins- bzw. Spreadentwicklung ohne bonitätsmindernde Einflüsse resultierten.

Die Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr i. H. v. 324 TEUR resultieren aus Zinsforderungen aus einem einfach strukturierten Kapitalanlageprodukt mit Fälligkeit 25. Juni 2025.

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

Zur Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven sind sämtliche Kapitalanlagen zu berücksichtigen. Die Gesamtsumme der fortgeführten Anschaffungskosten beträgt 602.678 TEUR. Die Gegenüberstellung der Zeitwerte der Kapitalanlagen mit den fortgeführten Anschaffungskosten ergibt per 31. Dezember 2020 einen Saldo in Höhe von 55,6 Mio. EUR.

Beteiligungen

	Anteil %	Eigenkapital 2020 TEUR	Jahresergebnis 2020 TEUR
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X, Findel-Golf, Luxemburg *	0,84	221.409	25.180
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII, Findel-Golf, Luxemburg *	0,76	566.972	20.917
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII, Findel-Golf, Luxemburg *	1,01	418.074	39.765
CAM Global Infrastructure Fund SICAV-FIS, Luxemburg **	1,57	52.155	4.577
German Access Fund L.P. (GAF), London, Großbritannien *	0,88	214.359	39.222
Lampe Mezzanine Fonds I GIKG GmbH & Co. KG, Düsseldorf *	1,50	21.996	1.784
SUSI Energy Efficiency Fund (EUR), Munsbach, Luxemburg *	1,25	198.219	12.721
European Solar Power Fund Nr. 1 GmbH & Co. KG, Grünwald	0,87	180.075	4.350
European Sustainable Power Fund Nr. 2 GmbH & Co. KG, Grünwald	0,64	427.224	23.501

* Wert aus 2019

** firmierte bis 01.04.2019 unter DB Global Infrastructure Fund SICAV-FIS

Anteile an Investmentvermögen

Anlageschwerpunkt	Balanced (Aktien global /Unternehmensanleihen Europa)	Aktien Europa	Wandel- und Unternehmensanleihen global	Staatsanleihen Europa
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen
Buchwert 31.12.2020 TEUR	32.053	11.598	45.200	40.605
Marktwert 31.12.2020 TEUR	33.745	11.920	49.544	41.813
Bewertungsreserve 31.12.2020 TEUR	1.692	322	4.344	1.208
Abschreibung / Zuschreibung 2020 TEUR	0	0	0	0
Ertragsausschüttungen 2020 TEUR	513	163	614	804
Anlageziel und Anlagekonzept	<p>Ausgewogenes Risiko-Rendite-Verhältnis durch Aufteilung in Aktien- und Bondteil, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien durch Verwendung nachhaltiger Custom-Indizes</p> <p>Aktienteil: Positive Performance aus einem passiv gesteuerten Aktienportfolio (60 % MSCI Europe Select SRI, 40 % MSCI World Select SRI) bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch langfristiges Optionssicherungskonzept, Vereinnahmung der Dividenden</p> <p>Bondteil: Marktgerechte Rendite aus einem passiv gesteuerten europäischen Unternehmensanleihenportfolio (Bloomberg Barclays MSCI Europe TR Index)</p>	<p>Positive Performance aus einem aktiv gesteuerten Portfolio europäischer Aktien mit Fokus auf dividendenstarken Titeln bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch Steuerung des Investitionsgrades unter Berücksichtigung einer Wert-sicherungsgrenze, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien</p>	<p>Positive Performance aus einem aktiv gesteuerten gemischten Wertpapierportfolio (ca. 40 % in globalen Wandelanleihen einschließlich synthetischer Wandelanleihen bei gleichzeitiger Minderung des Kursverlustrisikos durch Vorgabe einer Wertuntergrenze, jeweils ca. 30 % in globalen Unternehmensanleihen und Emerging-Markets-Unternehmensanleihen), Absicherung von Fremdwährungsrisiken, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien</p>	<p>Marktgerechte Rendite aus einem aktiv gesteuerten europäischen Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäfte, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien</p>
Anteiltrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich

Anlageschwerpunkt	EUR- Unternehmensanleihen	Staatsanleihen Emerging Markets	Timber-Immobilien/ Beteiligungen global
Anlagevehikel bzw. Rechtsform	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Inländisches Wertpapier-Spezial-Sondervermögen	Luxemburgische SICAF-SIF (Aktiengesellschaft)
Buchwert 31.12.2020 TEUR	96.928	48.961	4.488
Marktwert 31.12.2020 TEUR	104.295	48.961	4.929
Bewertungsreserve 31.12.2020 TEUR	7.367	0	441
Abschreibung / Zuschreibung 2020 TEUR	0	-3.257	0
Ertragsausschüttungen 2020 TEUR	1.172	1.639	47
Anlageziel und Anlagekonzept	<p>Marktgerechte Rendite aus einem aktiv gesteuerten europäischen Unternehmensanleihenportfolio mit deutlichem Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Beschränkung auf EUR-Anleihen bzw. ggf. Absicherung von USD-Positionen zur Beimischung durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien</p>	<p>Marktgerechte Rendite aus einem aktiv gesteuerten Emerging-Markets-Staatsanleihenportfolio einschließlich staatsnaher Unternehmen mit Schwerpunkt auf Anleihen mit Investment-Grade-Rating, Ausschluss von Fremdwährungsrisiken durch Devisentermingeschäfte, strikte Beachtung von Nachhaltigkeitskriterien</p>	<p>Partizipation an der positiven Wertentwicklung von Immobilien aus dem Waldsektor in Australien, Finnland, Schottland und Neuseeland sowie Generierung von Einnahmen aus der Vermietung bzw. Verpachtung der Immobilien; daneben wird die Teilhabe an den Ergebnissen von Bewirtschaftungsgesellschaften aus dem Wald- und Forstsektor ermöglicht, Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien, Zertifizierung</p>
Anteiltrückgabe	Täglich unbeschränkt möglich	Täglich unbeschränkt möglich	Bei hinreichender Liquidität kurzfristig möglich, ansonsten vertraglich nach spätestens zwei Jahren

Gezeichnetes Kapital

Das Eigenkapital in Höhe von 38 Mio. EUR verteilt sich auf 38.000.000 Stück nennwertlose Namensaktien.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert analog dem Vorjahr 73 TEUR. Es wurden während des Geschäftsjahres keine Beträge entnommen bzw. eingestellt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Verka PK hat mit Valuta 01.07.2019 der Muttergesellschaft Verka VK zum Zwecke der Eigenmittelerhöhung eine Namensschuldverschreibung mit Nachrangabrede gemäß § 214 VAG zum Nennwert von 8.000 TEUR mit einer Laufzeit von 20 Jahren und einem Zinskupon von 2,75 % p. a. angedient.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2019	568.281
Zuführung	18.413
Stand 31.12.2020	586.694

Rückstellung für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2019	688
Entnahme	103
Zuführung	103
Stand 31.12.2020	688

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung gliedert sich wie folgt:

	TEUR
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	590
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	0
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	0
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Beteiligung an den Bewertungsreserven (ohne c))	98
e) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne a))	0
f) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne b) und e))	0
g) Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne c))	0
h) ungebundener Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (ohne a) bis g))	0
Stand 31.12.2020	688

Den im Sammelverband geführten Versicherungsverhältnissen wird für den Zeitraum 1. Januar 2021 bis 30. Juni 2021 jeweils zum Jahrestag des Versicherungsverhältnisses eine Überschussbeteiligung entsprechend einer Gesamtverzinsung von 1,75 % gewährt. Den im Sammelverband geführten Versicherungsverhältnissen wird unter der Bedingung, dass der Aufsichtsrat dem Beschluss des Vorstands zustimmt, für den Zeitraum 1. Juli 2021 bis 30. Juni 2022 jeweils zum Jahrestag des Versicherungsverhältnisses eine Überschussbeteiligung entsprechend einer Gesamtverzinsung von 1,75 % gewährt. Diese Gesamtverzinsung entspricht den in der folgenden Tabelle ausgewiesenen Überschussanteilsätzen. Als Bezugsgröße gilt das Deckungskapital zum Jahrestag vor dem Zuteilungstichtag. Die daraus resultierende Direktgutschrift wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der bzw. zur Begründung von Bonusrenten verwendet.

Sammelverband	Überschussanteilsatz
Nach dem 31.12.2014 und vor dem 1.1.2017 begründete Versicherungen	0,50 %
Nach dem 31.12.2016 begründete Versicherungen	1,25 %

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Rückstellung entwickelte sich wie folgt:

	TEUR
Stand 31.12.2019	1
Zuführung	4
Stand 31.12.2020	5

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind überwiegend Beträge für Jahresabschlussarbeiten enthalten.

Andere Verbindlichkeiten

Alle Verbindlichkeiten haben analog dem Vorjahr eine Restlaufzeit von weniger als 5 Jahren.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Beiträge für eigene Rechnung

	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
Laufende Beiträge	7.918	7.386
Einmalbeiträge	6.317	5.120
	14.235	12.506

Die Beiträge entfallen fast ausschließlich auf Pensionsversicherungen im Kollektivgeschäft; der Anteil der Einzelversicherungen ist von untergeordneter Bedeutung. Die Beiträge betreffen ausschließlich Verträge mit Gewinnbeteiligung und werden ausschließlich im Inland erwirtschaftet.

Aufwendungen für Kapitalanlagen

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

	TEUR
Außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	4.108
Planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen	0
	4.108

Provisionen und Personalaufwendungen

Provisionen und sonstige Bezüge der Vertreter, Personalaufwendungen	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	214	205
2. Aufwendungen insgesamt	214	205

Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo in 2020 beträgt 151 TEUR.

	Vorjahr TEUR	Geschäftsjahr TEUR
Verdiente Beiträge des Rückversicherers	226	245
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	-43	-47
Anteile des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-44	-47
	139	151

Sonstige Aufwendungen

Die Sonstigen Aufwendungen betreffen in erster Linie den Zinsaufwand aus Nachrangdarlehen in Höhe von 220 TEUR (Vj. 111 TEUR).

Ertrag aus Verlustübernahme

Im Geschäftsjahr ist gemäß Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag ein Ertrag aus Verlustübernahme in Höhe von 21.207 TEUR (Vj. 8.901 TEUR) entstanden.

Sonstige Angaben

Funktionsausgliederungsverträge

Die Verwaltung der Verka PK erfolgt durch den Verka VK.
Die Abrechnung erfolgt gemäß dem Funktionsausgliederungsvertrag in Höhe von 3.178 TEUR (Vj. 3.004 TEUR).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Folgende Tabelle stellt die zum Bilanzstichtag noch offenen Kapital- bzw. Zeichnungszusagen der Verka PK dar:

	Zeichnungs- volumen Mio. EUR	Bis 31.12.2020 erfolgte Kapital- abrufe kumuliert Mio. EUR	Investitionsstand per 31.12.2020 %	Offene Kapitalzusage Mio. EUR
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds X	2,2	2,0	90	0,2
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XIII	5,0	4,4	88	0,6
Private Capital Pool SICAV-SIF (S.A.) Teilfonds XVII	5,0	4,3	85	0,8
CAM Global Infrastructure Fund SICAV-FIS, Luxemburg	2,9	2,7	94	0,2
German Access Fund L.P.	2,0	1,7	84	0,3
Alpha European Private Dep 1 SA	3,0	2,7	90	0,3
Europe II S.A. SICAV-SIF	5,0	4,9	98	0,1
DWS European Direct Lending Funds S.á.r.l. SCS-SIVAV RAIF	5,0	2,3	46	2,7

Aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sowie Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften, Garantieverträgen und Wechseln bestehen nicht.

Arbeitnehmer

Die Gesellschaft beschäftigte im Berichtsjahr keine Arbeitnehmer.

Angaben zum Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine, Berlin

› Vorsitzender
Präsident des Konsistoriums, Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

Dr. Rolf Krämer, Hemmingen

› Stellv. Vorsitzender
Juristischer Vizepräsident, Landeskirchenamt der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers, Hannover

Birgit Adamek, Berlin

› Juristin
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Berlin

Karin Kessel, Speyer

› Oberkirchenrätin
Evangelische Kirche der Pfalz, Speyer

Olaf Johannes Mirgeler, Schwerin

› Oberkirchenrat
Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, Schwerin

Anke Poersch, Berlin

› Oberkonsistorialrätin
Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Berlin

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit eine Vergütung in Höhe von 3 TEUR (Vj. 3 TEUR).

Angaben zum Vorstand

Dem Vorstand gehören folgende Personen an:

Dipl.-Kffr. Charlotte Klinnert

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin (ab 1. März 2021)

Dipl.-Math. Ulrich Remmert

› Vorstand Versicherungstechnik, Berlin

Dipl.-Kfm. Ewald Stephan

› Vorstand Kapitalanlagen, Berlin (bis 30. April 2021)

Konzernangaben

Die Gesellschaft ist ein Tochterunternehmen des Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG mit Sitz in Berlin und wird in dessen Konzernabschluss einbezogen. Der Konzernabschluss des Verka VK wird gemäß den geltenden gesetzlichen Bestimmungen beim Bundesanzeiger eingereicht und dort bekannt gemacht.

Der Verka VK stellt den Konzernabschluss für den größten und kleinsten Kreis von Unternehmen auf.

Abschlussprüferhonorar

	Geschäftsjahr TEUR
Abschlussprüfungsleistungen	34
Steuerberatungsleistungen	28
Sonstige Bestätigungsleistung	1
	63

Jahresergebnis

Auf Grund des Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrages mit dem Verka VK entstand durch den Ertrag aus Verlustübernahme in Höhe von 21,2 Mio. EUR (Vj. 8,9 Mio. EUR) ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Eine Entscheidung des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses war nicht notwendig.

Berlin, den 21. April 2021

Der Vorstand

Charlotte Klinnert

Ulrich Remmert

Ewald Stephan

Bestätigungsvermerk

An die Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG, Berlin

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG, Berlin – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2020 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- › entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2020 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 und
- › vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhalt-

lich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- › wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- › anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- › identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- › gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- › beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

- › ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- › beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- › beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- › führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Hannover, den 23. April 2021

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hellwig
› Wirtschaftsprüfer

Kroll
› Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die laufende Geschäftsführung des Vorstandes intensiv überwacht und sich in vier Sitzungen mit dem Vorstand beraten. Zwischen den Sitzungen ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand durch schriftliche Berichte zur Geschäftslage und zu anderen aktuellen Entwicklungen informieren. Er hat den Vorstand regelmäßig überwacht, beraten und sich in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen angemessen einbinden lassen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat sich darüber hinaus in weiteren persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand über die laufenden Geschäfte der Pensionskasse informiert und beraten.

Der Aufsichtsrat hat sich eingehend mit der strategischen und operativen Unternehmensplanung sowie der mittelfristigen Unternehmensentwicklung befasst. Im Zentrum stand auch in diesem Jahr die strategische Ausrichtung der Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG (Verka PK). Zur weiteren Sublimation der Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft hat sich der Aufsichtsrat erneut für eine Überschussbeteiligung für die nicht in einem besonderen Abrechnungsverband geführten Versicherungsverhältnisse der Verka PK in Höhe von 1,75 % ausgesprochen. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand regelmäßig über den Stand der Vertriebsaktivitäten berichten, welche im Jahr 2020 von großem Erfolg gekrönt waren.

Wie auch in den letzten Jahren standen die Auswirkungen des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes im Fokus der Beratungen zwischen Aufsichtsrat und Vorstand. In diesem Zusammenhang wurde über die anhaltende Notwendigkeit der Bildung von Zinszusatzreserven und deren Entwicklung in den nächsten Jahren diskutiert. Auch der bestehende Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft Verka VK Kirchliche Vorsorge VVaG (Verka VK) wurde besprochen und soll bis auf weiteres fortgeführt werden.

Den besonderen Herausforderungen des Jahres 2020, die durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie ausgelöst wurden, hat sich der Verka-Verbund mit großer Umsicht gestellt. Sowohl die Vertreterversammlung als auch die meisten Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen konnten erfolgreich digital durchgeführt werden. Die Arbeit der Verka-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde auch von zu Hause aus in gewohnt professioneller Weise ausgeführt.

In der Bilanzsitzung am 12. Mai 2021 hat der Verantwortliche Aktuar über die wesentlichen Ergebnisse seines Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung berichtet. Aufgrund seiner Untersuchungsergebnisse hat der Verantwortliche Aktuar eine uneingeschränkte versicherungsmathematische Bestätigung gemäß § 141 Absatz 5 Satz 1 Nr. 2 i. V. m. § 234 Absatz 3 Satz 2 VAG abgegeben. Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Verantwortlichen Aktuars zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht 2020 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Prinzenstraße 23, 30159 Hannover, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses haben dem Aufsichtsrat vorgelegen. In der Bilanzsitzung am 12. Mai 2021 hat der Abschlussprüfer dem Aufsichtsrat ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtet. Von den Prüfungsergebnissen hat der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis genommen.

Die Erläuterungen des Vorstandes ergaben keine Einwendungen und der Aufsichtsrat erklärte sich mit den Ausführungen des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2020 und dem vorgelegten Jahresabschluss einverstanden. Durch den bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag ist das Jahresergebnis ausgeglichen. Eine Entscheidung des Vorstandes über die Verwendung des Jahresüberschusses war nicht notwendig.

Der Aufsichtsrat hat sich mit dem vom Vorstand erstatteten Lagebericht und dem Jahresabschluss 2020 intensiv befasst, die Unterlagen eingehend studiert, geprüft und gebilligt. Er hat nach Maßgabe des § 172 Aktiengesetzes den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2020 festgestellt.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Hauptversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Nach über 11jähriger Vorstandstätigkeit ist Herr Ewald Stephan zum 30. April 2021 altersbedingt aus der Verka ausgeschieden. Der Aufsichtsrat bedankt sich bei Herrn Stephan für sein langjähriges Engagement als Vorstandsmitglied für die Bereiche Kapitalanlagen, ITO und Rechnungswesen. Unter seiner Ägide wurde der Fokus auf nachhaltige Kapitalanlagen erfolgreich etabliert und das Thema Nachhaltigkeit in den Arbeitsalltag der Verka integriert. Die Sanierung des Dienstgebäude-Komplexes in der Schellendorffstraße nach DGNB Standard hat er richtungsweisend voran getrieben und maßgeblich begleitet. Der Aufsichtsrat wünscht Herrn Stephan für seinen Ruhestand alles Gute. Seine Nachfolge hat zum 1. März 2021 Frau Charlotte Klinnert angetreten, welche von der Pensionskasse vom Deutschen Roten Kreuz zur Verka wechselte. Der Aufsichtsrat heißt Frau Klinnert herzlich willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit.

Berlin, den 12. Mai 2021

Der Aufsichtsrat

Dr. Jörg Antoine

› Vorsitzender

Birgit Adamek

› Mitglied

Olaf Johannes Mirgeler

› Mitglied

Dr. Rolf Krämer

› Stellvertretender Vorsitzender

Karin Kessel

› Mitglied

Anke Poersch

› Mitglied



Zukunft denken.
Nachhaltig
vorsorgen.

Verka



Verka PK Kirchliche Pensionskasse AG
Schellendorffstraße 17/19
14199 Berlin

Telefon +49 30 897907-0
Fax +49 30 8247213
E-Mail info@verka.de

www.verka-pk.de